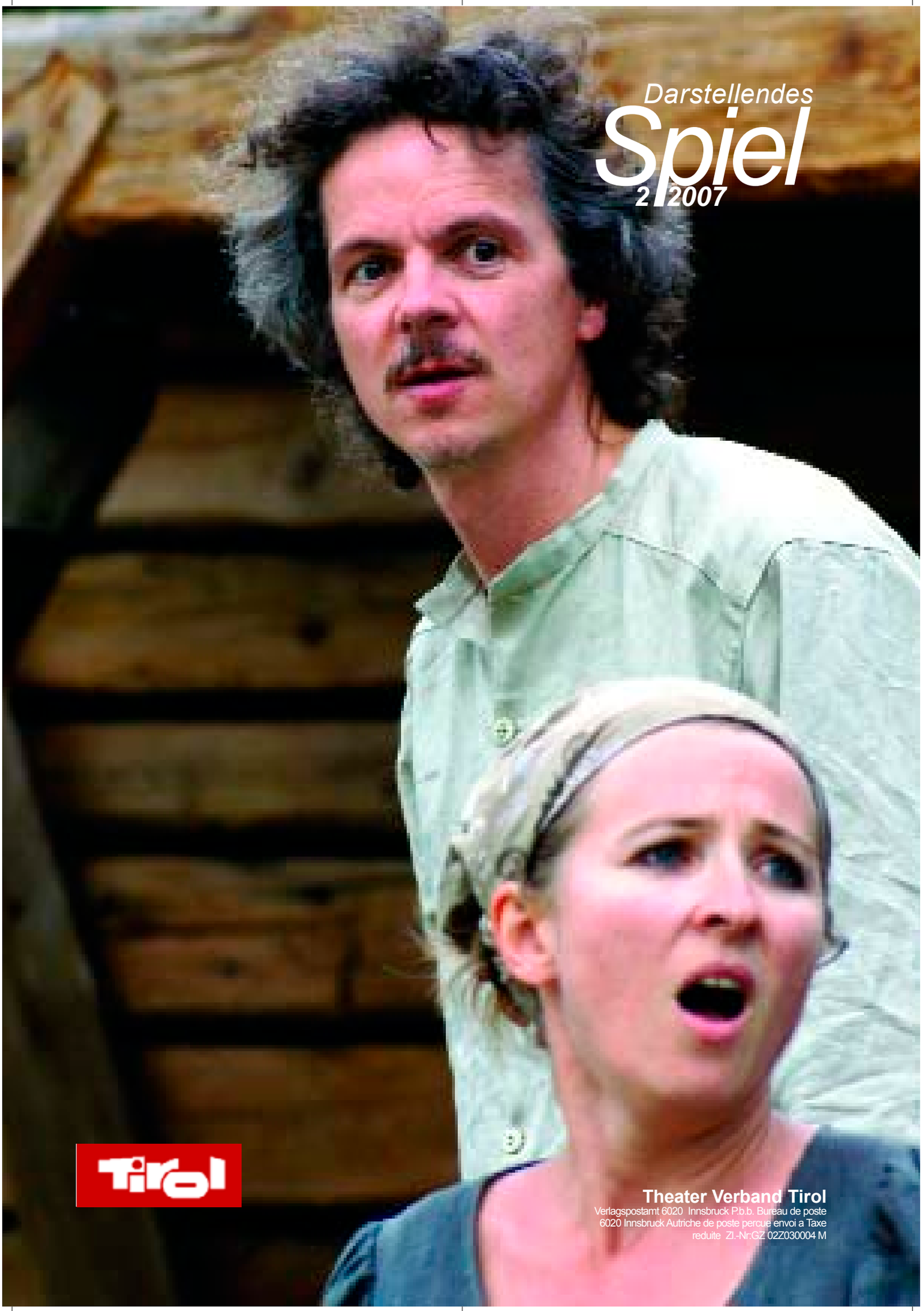


Darstellendes Spiel

2 | 2007

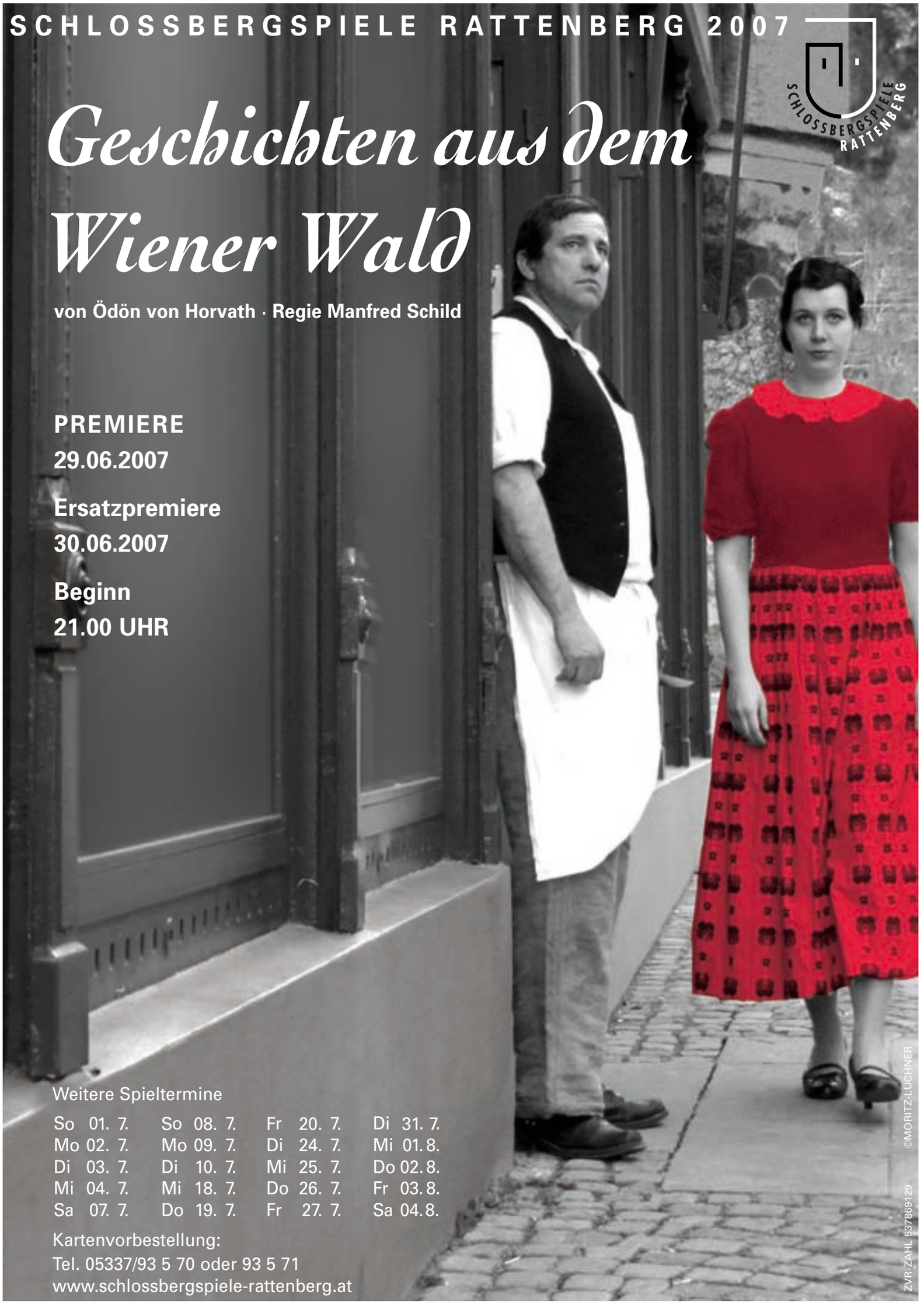
Tirol

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020 Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste percue envoi a Taxe
reduite Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

SCHLOSSBERGSPIELE RATTENBERG 2007

Geschichten aus dem Wiener Wald

von Ödön von Horvath · Regie Manfred Schild



PREMIERE
29.06.2007

Ersatzpremiere
30.06.2007

Beginn
21.00 UHR

Weitere Spieltermine

So 01. 7.	So 08. 7.	Fr 20. 7.	Di 31. 7.
Mo 02. 7.	Mo 09. 7.	Di 24. 7.	Mi 01. 8.
Di 03. 7.	Di 10. 7.	Mi 25. 7.	Do 02. 8.
Mi 04. 7.	Mi 18. 7.	Do 26. 7.	Fr 03. 8.
Sa 07. 7.	Do 19. 7.	Fr 27. 7.	Sa 04. 8.

Kartenvorbestellung:
Tel. 05337/93 5 70 oder 93 5 71
www.schlossbergspiele-rattenberg.at

©MORITZ-LUCHNER

ZVR-ZAHL 537869129

Der Somma is komm a

Erst schaut´s immer so aus, als wäre das Programm nicht so dicht wie im Vorjahr, heuer besonders, denn manche Bühnen spielen biennal, so wie etwa der „stummer schrei“ oder machen einmal Pause, so wie die Schlosspiele Thaur. Dann gab es auch noch den großen Verlust von Heinz Adelmann zu beklagen, der 15 Jahre lang oft die spektakulärsten Uraufführungen auf die Wege brachte („Drei Teufel“, Stücke von Sepp Kahn etc.). Nach seinem Tod hat sich niemand gefunden, der im Brixental in seine Fußstapfen tritt. In Schwaz ist das Eis dünn geworden. Wirbelwind Markus Plattner ist zu den Telfern flussaufwärts gestiegen. Trotz all solcher Umstände expandiert die Volksschauspiellandschaft Tirol. Sind Trends zu erkennen? Ja, die Aktivität heimischer Autoren, die von den Bühnen des Landes gerne angenommen werden (Claudia Lang, Gertraud Lener, Gertraud Patterer, Fanny Widmer-Pedit, Reinhard Auer, Helmuth Haidacher, Hannes Mallaun, Felix Mitterer ....).

Vorliegendes Heft erscheint in einer verdreifachten Auflage. Zu verdanken ist die Initiative Frau *Barbara Walder*, die namhafte Firmen von der Bedeutung der Spielkultur für das Land überzeugen und das Vertriebsnetz mit Hilfe der Tirol Werbung entscheidend erweitern konnte, zunächst probeweise. Walder hat darüber hinaus ein Vorschlagspaket geschnürt, um das „Theater Tirol“ als Marke zu unterstützen und öffentlich verstärkt ins Bewusstsein zu rücken. e.s.

Die Sendersbühne Grinzens verkauft nach der Sommerspielzeit 2007 zu günstigen Bedingungen ihre Zuschauertribüne. Der stabile, überdachte Holzbau hat ein Fassungsvermögen von über 400 Zuschauern. www.tirolerFreiheit-grinzens.at

Zum Inhalt

Thema

- Telfer Volksschauspiele

4 Telfer Jubiläen - Kein Platz für Idioten

4/5 Markus Völlenklee - Interview

- Kultur & Kulinarik

6/7 Gastkultur - Kulturgast - Theorie zum „Stubenspiel“

- Festjahr 2009

8/9 Trauerarbeit, Heldenverehrung oder was sonst? Spielplangedanken zu 1809

Sommerhits

10/11 Man nannte ihn Barbone - „Tiroler Freiheit“ in Grinzens

12 Dialektik statt Dialekt - „Geschichten aus dem Wiener Wald“ in Rattenberg

13 Die Stücke im Spielplan von Telfs

14/15 Wie aus Anna Wally wurde: Die historische Geierwally in Elbigenalp

16 Male, die „Annehmgitsche“ in Dölsach (Theater Aguntum Stadt)

22 Der Geigenbauer Jakob Stainer von Gertraud Lener

22/23 „Lumpazivagabundus“ auf der Festung Kufstein

24 Himmel und Hölle spielen - „Krach im Hause Gott“ in Imst

25 „Die Hochzeiterin“ in Zell/Ziller

25 „Die bucklige Gesellschaft“ in Schwaz

Sommertermine

17-21 Volkstheater-Sommerspielplan für Juli und August in Nord- und Südtirol

26/27 Programmstreifzug durch Südtirol

Sparten

28 - Kindertheater

29 - Generationentheater, Theater und Integration

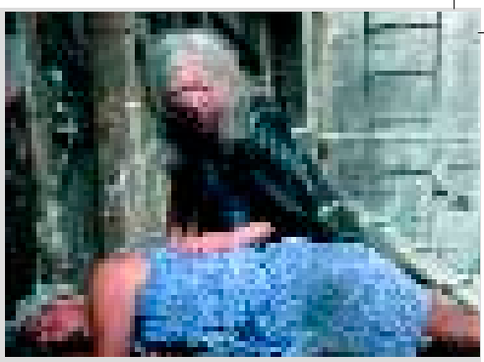
Aus dem Bühnenleben

30-34 Rückblicke/ Vorschauen

Aus dem Verbandsleben

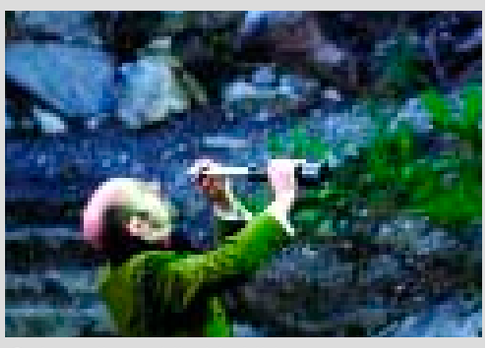
34 Jahreshauptversammlung mit Prominenz und Adler

35 Unsere Termine



Telfer Volksschauspiele
Seite 4/5

Wirtshauskultur und Theater
Seite 6/7



Geierwally und ihr Vorbild
Seite 14/15

Stars (Claudia Stangl, Julia Leinweber und Peter Stassen) auf der Freilichttribüne Grinzens am 31.08. www.tirolerFreiheit-grinzens.at

Titelseite: Raffl (Hermann Götzl) und Rosl (Michaela Rittler) in "TirolerFreiheit“, Grinzens. Darstellendes SPIEL in Tirol: Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol ; Obmann Werner Kugler; Spiel 2/2007 Bildvorlagen ohne copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A 6020 Innsbruck, Klostergasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Koordination: Priska Terán, Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuss, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A 6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordination: priska@theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

©MORITZ-LUCHNER
ZVR-ZAHL 537869129

Telfer Jubiläen

Albert Peychär, Felix Mitterer 1977

Die „Tiroler Volksschauspiele Telfs“ verlängerten ihr 25jähriges Bestandsjubiläum um ein weiteres Jahr mit der Begründung, dass die Einrichtung professioneller Tiroler Volksschauspiele zwar vor 26 Jahren begonnen habe, aber das erste Jahr, das in Hall stattfand, nicht zählen soll.

Die Übersiedlung nach Telfs erfolgte nach dem Krach rund um „Stigma“. Manch empfindsames Gemüt ortete Verletzung religiöser Gefühle rund um das Blut, das eine Magd ihrem Herrn auf dem Altar ihrer Nachfolge Christi opfert. Was ist das für ein glückliches Land, in dem Theater so nachhaltig Wirkung auszuüben versteht.

Der Wirbel ist längst Geschichte. Die endgültige Versöhnung der Telfer Spieler mit Hall aber findet nun im Sommer 2007 statt. Mitterers „Superhenne Hanna“, in Hall produziert, wird mit zwei Gastspielen in den Telfer Spielplan übernommen. Pepi Pittl führte Regie, der über die Telfer Zeit zurück ein Begleiter Mitterers seit seinen Anfängen als Dramatiker ist. Und da sind wir beim zweiten Jubiläum. Vor 30 Jahren entstand das Hörspiel „Kein Platz für Idioten“, gesendet unter der Regie des legendären Franz Hölbing, für die Bühne entdeckt von Helene Blaas und dem „Alten“ Albert Peychär. „Es wurde der sogenannte große Erstlingserfolg“ für den Autor und für die gesamte Volkstheaterlandschaft das Schlüsselstück in Sachen Umdenken, was „Deppen“ auf der Bühne betrifft. Es begann sich herumzusprechen, dass das Lachen auf Kosten von Behinderten von der Bühne herunter - und sonst auch - zu verbannen ist. Es setzte das Nachdenken sowohl über den Unterschied zwischen geistig Kranken und Behinderten bzw. auch zwischen Narren und Idioten ein. Mehr als zwei Jahrzehnte war „Kein Platz für Idioten“ ein Lehrstück. Es half zu durchschauen, dass das Lachen über die depperte (weil „kropferte“) Dirn, über den grimassenschneidenden Schwachsinnigen ganz und gar nicht lustig ist, sondern die Botschaft der Außenseiterfeindlichkeit verbreitet und „Idioten“ zu Sündenböcken abstempelt, an denen man sich abreagiert.

Lachen und Auslachen hat nach G.E. Lessing auf der Bühne allemal nur Sinn, wenn über Dummheiten hergezogen wird, die sich verlachen lassen, d. h. die denen, die davon befallen sind, ausgetrieben werden können. Das wirkt befreiend, weil damit das Theater erklärt, dass diese Dummheiten und Verkehrtheiten nicht sein müssten, also kein „Schicksal“ sind. Sind aber Dinge schicksalhaft, also unveränderbar, sind Empathie, Mitempfinden und Mitleid angebracht.

Seit 1995 hat sich Mitterer Irland zur Wahlheimat auserkoren. Ins Exil nach der „Piefkesaga“? Nein. Des Kämpfens müde? Vielleicht. Nun ist er auf dem Weg wieder zurück und bringt die Bearbeitung eines irischen Stückes mit. Inzwischen ist aus dem unbequemen Felix „unser Felix“ geworden. Nun sind alle glücklich. Weil er lange genug weg war? Ja, war er denn überhaupt weg? Ist Europa nicht inzwischen so zusammen gewachsen, dass der Wohnort nicht viel besagt? Und war er nicht immer präsent? Zu ihm gestanden sind nicht nur die Telfer, sondern vor allem auch die ehrenamtlichen Amateure. e.s.

Markus

SPIEL: Markus, du gehörst vom Beginn an zum Ensemble der Telfer Volksschauspiele...

VÖLLENKLEE: Entschuldige, dass ich gleich unterbreche, die Tiroler Volksschauspiele sind kein Ensemble. Jede Spielzeit werden Spielorte, Stücke und Besetzungen neu zusammengestellt. Ich war die ersten drei Spielzeiten dabei, dann einige Jahre eher sporadisch. Ich habe fünf Sommer bei den Salzburger Festspielen gespielt, einen bei den Festspielen Bad Hersfeld und für die Luisenburgfestspiele in Wunsiedel inszeniert. Seit 1997 bin ich fast jede Spielzeit als Schauspieler, Regisseur oder beides in Telfs dabeigewesen.

SPIEL: Du warst bereits im Ensemble der "Sieben Todsünden" in Hall dabei, erlebtest dann den Wirbel um "Stigma", wo es die allerheftigsten moralischen Entrüstungen, Strafanzeigen, ja sogar Morddrohungen gegeben hat. Wenn ich dich da schnell frage, was fällt dir da ein, wenn du dich an diese Zeit erinnerst?

VÖLLENKLEE: Ich fand das damals sehr aufregend. Am Kölner Schauspielhaus, wo ich damals engagiert war, wäre so eine Reaktion auf ein Theaterstück nicht denkbar gewesen. Dass Mitterers “Stigma”, in dem die Magd Moid ihr Monatsblut Christus aufopfert, solche Wellen schlug, wo doch z. B. patriotische Blutopfer, besonders im Rahmen von Kriegen, keinerlei derartige Empfindlichkeiten auslösen, hat mir zu denken gegeben. Blutopfer sind offensichtlich Männersache. Es war auch auffällig, dass die Argumentation derart ungenau war. Immerhin hat es sich um Bomben- und Morddrohungen gehandelt. Es war auch erstaunlich, dass sich einige dieser Sittenwächter offen als Faschisten deklarierten, was ihren Protest in der öffentlichen Diskussion aber keineswegs diskreditiert hat, sondern sein Gewicht als Stimme des Volkes eher aufwertete. Seither ist mir klarer, dass der öffentliche Raum, in dem Theater ja doch immer noch stattfindet, nicht unbedingt rational bestimmt ist. Das ist nicht ungefährlich, aber auch eine Chance, denn ich glaube, dass auch das, worüber gelacht wird, nicht ganz dem Bewusstsein unterliegt.

SPIEL: Bleiben wir beim Thema Patriotismus bzw. bei der Kritik am "Blutzoll". Vor einem Jahr hast du

Völlenklee im Interview

Markus Völlenklee in „Der Held aus dem Westen“

Karl Schönherrs "Der Judas von Tirol" inszeniert und 1984 hast du den "Raffl" in Kranewitters "Andre Hofer" gespielt. 1982 seid ihr in den Augen von aufgebrachten Saubermachern als Verräter beschimpft worden. Da hieß es zum Beispiel: Christus hat für Euresgleichen das Wort Schlangenbrut geprägt.

SPIEL: Wenn einem wenigstens gesagt würde, was oder wen man verraten haben soll. Mit diesem Titel sind aber schon viele belegt worden, die heute als Klassiker und geradezu als Verkörperung eben dieses Volksempfindens gelten, das mutmaßlich verletzt worden sein soll. Zum Beispiel Karl Schönherr und Franz Kranewitter. Ich erlaube mir an der Lauterkeit der Motive der selbsternannten Anwälte eines "gesunden Volksempfindens" zu zweifeln. Vielleicht stört sie, dass für kleine Leute Partei ergriffen wird.

SPIEL: Volkstheater ergreift Partei für sie. Ich möchte noch einmal auf den Anfang der Telfer Spiele zurückkommen. Da stand "kritisches Volkstheater" auf manchen professionellen Bühnen hoch im Kurs. Oder so: Es stand gerade noch hoch im Kurs. "Volkstheater" war in den 70er Jahren ein Begriff von jungen Wilden gegen das etablierte bürgerliche Theater. Ich meine, den Wirbel am Beginn der Telfer Volksschauspiele könnte man auch als Nachbeben des neuen Volkstheaters im Gefolge der 68er Bewegung sehen. Kann man mit Theater heute überhaupt noch provozieren?

VÖLLENKLEE: Ich wollte nicht provozieren, auch nicht den Kindsmord entschuldigen. Ich wollte die Halbwüchsigen-Gang verständlich machen - vielleicht war das der Skandal.

SPIEL: Das hab ich hören wollen.

VÖLLENKLEE: Ich finde Skandale eigentlich blöd, vor allem weil sie die Sache in der Regel nicht treffen. Sondern den gegebenen Anlass nützen um eine andere Suppe darauf zu kochen, nämlich die der Skandalisierer. Trotzdem kann man nicht umhin zu sagen, dass der Skandal um "Stigma" den Tiroler Volksschauspielen unterm Strich geholfen hat. Damals waren über 70 Zeitungskritiker aus dem ganzen deutschsprachigen Raum bei der Premiere - nicht wegen des Stücks - sondern weil sie gerne über den Kulturkampf bei den zurück gebliebenen Tirolern berichtet hätten. Der hat aber nicht stattgefunden, weil die Leute das Stück gesehen haben und der (fast) einhelligen Meinung waren "…so wars doch auf den Höfen wirklich. Wenn das nicht mehr gesagt werden darf, dann schauts traurig aus im heiligen Land." Und man durfte es ja zu guter Letzt auch sagen und also schauts so traurig auch gar nicht aus. Das Volk ist halt doch nicht "tümlich."

SPIEL: Ich wollte in unserem Gespräch noch einige Punkte ansprechen, wollte dich fragen, was dich mit Ruth Drexel verbindet, wollte herausfinden, bei welcher Art Volkstheater du dich am meisten zu Haus fühlst, denn deine Palette ist groß, reicht von Nestroy bis Sperr, von Goethe, von Horváth bis Shakespeare. Machen wir´s kurz: Thema Volkstheater: Was ist dir ein Anliegen, dem Leserkreis von "Spiel" mitzuteilen.

VÖLLENKLEE: Was mich mit Ruth Drexel und Hans Brenner verbindet (für mich ist Hansl, was sein grandioses Schauspielertum betrifft, nicht tot), habe ich oben erwähnt. Mit der Art von Volkstheater, in dem ich mich am meisten zu Haus fühle, ist es schwierig. Ich sehe die Aufgabe der Tiroler Volksschauspiele unter anderem darin, das Spektrum des Volkstheaters zu erweitern. Das ist der Grund, warum wir neben den Tiroler Klassikern Schönherr und Kranewitter auch Brix`s "Die Räuber vom Glockenhof", einen klassischen Schwank wie "Das sündige Dorf" und verschiedenste Uraufführungen von Tiroler und anderen Autoren, die wir für volkstheatertauglich halten, auf den Spielplan gesetzt haben.

Aber auch Stücke wie Goethes "Urfaust", Shakespeares "Hamlet" und heuer “Wie es euch gefällt" sollen dem Volkstheater nicht vorenthalten bleiben. Für heuer hat Felix Mitterer - nach dem "Held aus dem Westen" - ein weiteres irisches Stück für uns übersetzt: John Keanes "Der Höllenritt". Also wo bin ich zu Hause? In immer neuen Versuchen das Volkstheater lebendig zu halten.

In diesem Sinne hoffe ich auch, dass die Faszination des geballten Fernsehschwachsinns langsam an seine Grenzen stößt, und das Theater wieder an Bedeutung gewinnt. Ist es im günstigen Fall doch einer der letzten Orte, wo öffentlich und phantasievoll, nicht immer perfekt, aber aus dem eigenen Kopf und Herzen heraus, über uns und unsere Welt verhandelt wird.

Gastkultur - Kulturgast
Wirtshaus als Spielstätte

Tiroler Wirtshäuser sind in Sachen Kultur initiativ geworden. Und umgekehrt bemühen sich Bühnen und Spielensembles in neuer Form um das Wirtshaus als Spielstätte.
Unabhängig voneinander bieten gegenwärtig vier Bühnen, die aus Wattenberg, Tulfes, Steinach und Sellrain Stubenspiele in zahlreichen Wirtshäusern im Großraum Innsbruck an.

Stubenspiel - nie gesehen? Nie gehört?
Stubenspiele hat es in früheren Jahrhunderten in jedem großen Bauernhaus, in den großen Stuben gegeben. Später sind die Spiele ins Dorfwirtshaus übersiedelt. Sie hießen auch "Umgangsspiele", weil die Spielgruppen mit ihren Angeboten - jahreszeitlich gebundene Brauchspiele - von Haus zu Haus zogen, wo dann eingekehrt wurde. Essen und Trinken gehörte wie selbstverständlich mit zum Spiel. "Stubenspiele" kommen ohne Dekoration aus, sie finden mitten unter Zuschauern statt und sie beziehen alle in ihr Spiel mit ein, die sich im Raum befinden. Das funktioniert aber anders als bei Veranstaltungen, bei denen Zuschauer zum Schunkeln, Klatschen etc. "animiert" werden. Das Wort Animieren kommt von "Anima", von Beseelen, und das ist ganz etwas anderes als die Anmache, die aufdringliche Aufforderung zu irgendwelchen Äußerungen. Die Einbeziehung im Stubenspiel besteht im direkten Kontakt mit Zuschauern als Partner. Die Zuschauer werden so angesprochen, als wären sie Figuren im Spiel. Sie brauchen keine Fragen beantworten, müssen sich nicht in das Spiel einmischen. Es genügt, dass sie sich einbezogen und direkt angesprochen fühlen. Normal gibt es ja beim Theater eine Rampe, einen Vorhang und die Zweiteilung von Spieler und Zuschauer. Im Stubenspiel, im Wirtshaus fällt das alles weg. Die Nähe zwingt zu einem eigenen Stil, so wie beim Film. Man ist immer hautnah am Geschehen.

Der Boom
Neues Tiroler Stubenspiel erlebt seit Jahren bereits einen Boom und wird in vielfältiger Form praktiziert.
Die "Gaststubenbühne Wörgl" hat sich dieser Spielgattung als erste angenommen. Die Impulse kamen ursprünglich von der Theorie des Theaters im kleinen und kleinsten Raum, von dessen Bedeutung der steirische Spielberater schon in den 80er Jahren überzeugt war. Er war einer der ersten, der im frisch gegründeten "Kulturgasthaus Bierstindl" Stubenspiel vorstellte. Dann hat die Sendersbühne mit "´s Almröserl" eine Alm, die Kemater Alm, als kultigen Ort entdeckt und ist mit ihren Stubenspielen bis nach Wien gekommen.
Andreas Haider, Obmann der “HEIMAT-LOSEN Bühne Sellrain" hat für sein Stubenspiel (über den Wildschütz Jennerwein) die "Trachtler" mit einbezogen und sich die Aufgabe gestellt, Elemente aus dem genormten "Tiroler Abend" in neue Sinnzusammenhänge zu stellen. In Tulfes hat die Bühne eine Vereinbarung mit den Gemeinden in der Tourismusregion Hall/ Wattens. Das Stubenspiel "Geierwally" soll bei jeder Vorstellung in einem anderen Gasthaus stattfinden.
Allein auf diese Weise wird klar, nicht der Gast kommt ins Theater, sondern das Theater zu den Wirtshausgästen.

Über den missbrauchten Begriff "Genuss" in der Kultur
Das Stubenspiel ist nur eine Antwort auf das, was sich Kulturwirte vorstellen. "Ursprünglichkeit bewahren und zugleich offen sein für die Ansprüche unserer Zeit", heißt der Leitspruch "Tiroler Wirtshäuser", er mag auch für das Theater und sonst wie kulturell Tätige im Dorf gelten.
Von der Wirtshauskultur zum Kulturwirtshaus ist der Weg nicht weit, sind doch sowohl Essen und Trinken als auch darstellendes Spiel eine Symbiose von Genuss und Kommunikation. Vor allem bei der Bewerbung von Sommerevents wird der Begriff "Kulturgenuss" gerne benützt, um nicht zu sagen "arg strapaziert". Wo zwischen Genießen und "Schöpfen" (Arbeiten, um Genießen möglich zu machen) unterschieden wird, mag Kultur Genussmittel sein.
Man kann Kultur genießen, mit Löffeln essen, verschlingen. Wir beteiligen uns an der Kultur in dieser Weise aber immer nur (mehr oder minder kultiviert) als Konsumenten, als Verbraucher. Wir sind dabei nicht am Prozess der Herstellung beteiligt. Es geht in der Kultur aber immer nur um das Anteil-Nehmen und nicht um das Anteil-Haben. Die Idee des "Kulturwirtshauses" geht von der Überwindbarkeit des Gegensatzes zwischen Konsumieren und Produzieren aus.

Stubenspiel der Bühne Wattenberg in der „Säge“, Wattental, Frühjahr 2007

Was ist ein Kulturgasthaus?
Als Gast sitze ich am Tisch der Hausleute und nehme an deren Leben Anteil. Oder ich bin der Nutznießer einer Dienstleistung. Dann bin ich König und der Wirt ist mein Knecht. Dass der Spruch vom Gast, der König sein soll, gründlich zu überdenken ist, führt seit Jahren zu Versuchen, Kulturgasthäuser zu entwickeln.
In Kärnten verweist die Organisation "Kulturhaus Wirtshaus" auf die Qualität der räumlichen Enge im Wirtshaus hin. Die Einmaligkeit liegt, so wird argumentiert, in der Nähe von Kulturschaffenden und Zuhörern. Man wolle durch Musik, Tanz, Theater, Kabarett, Lesungen im kleinen und kleinsten Raum die Muster des "Vor-Spielens" durchbrechen.
Das Kulturgasthaus Bierstindl ist so ein Kulturgasthaus. Seit 1992 erlebe ich hier, wie schwer es ist, begreifbar zu machen, dass das Wesen so eines Hauses in der vernetzten Kommunikation besteht und nicht im Veranstalten und Programm machen.
Kulturwirtshäuser sind weder dazu da, um sich Essen und Trinken servieren zu lassen, noch dazu da, Kulturprodukte zu konsumieren.
Beide Elemente aber sind die nötigen Voraussetzungen um Kommunikation zu ermöglichen.

Praktische Zusammenarbeit
Der „Hirschen“ in Imst hat immer, wenn die Theatergruppe „Humiste“ ein Stück auf dem Programm hat, auf seiner Speisekarte ein Gericht, das sich auf das Angebot des Theaters bezieht.
In Elbigenalp findet sich auf der Homepage der Geierwally-Freilichtspiele ein Bekenntnis zum wechselseitigen Nutzen von Gastro und Kultur. Im Schloss Mitterhart ist überhaupt die Gastronomie der Betreiber der angeschlossenen Schlossspiele.
Noch schlüssiger praktiziert der Hotelier Heinz Tipotsch die Verbindung von Theater und Gastronomie in seinem Haus in Stumm.

Wie ist dem Kulturgasthaus zu helfen?
So wie sich die Tiroler Wirte zu einem gemeinsamen Vorgehen in Sachen Kultur entschlossen haben, bedarf es der Zusammenarbeit all jener Gruppen, die den Wirten geeignete Programme und Programmideen vermitteln können. In diesem Sinn geistert seit einiger Zeit der Vorschlag zu einem Kleinbühnenkonzept durch das Land, nicht um neue Kellerbühnen zu errichten, sondern um Tiroler Wirtshäuser damit zu bereichern. e.s.

Bodenständig, echt, authentisch!

Unter dem grünen Wirtshausschild sind derzeit rund 135 Tiroler Betriebe zusammengefasst, die alle die Liebe zur Tiroler Kost, die Frische der verwendeten Produkte aus Landwirtschaft, Gewässern und Wäldern sowie das besondere Augenmerk auf authentische Atmosphäre und Architektur verbindet.
Die Gaumenfreuden im Tiroler Wirtshaus sind so vielfältig und abwechslungsreich wie die Produkte der Saison, gepaart mit der Kochkunst und Fantasie der Köchinnen und Köche. Das grüne Wirtshaus-Schild am Eingang jedes Mitgliedsbetriebes ist längst zur Marke geworden und lässt den Gast wissen: Hier erwartet Sie gepflegte Tiroler Gastlichkeit!
Die Palette der Angebote innerhalb der Wirtshauskultur ist breit gefächert und reicht vom Ausflugswirtshaus mit frischem Almkäse und selbstgebackenem Brot über historische Dorf-Wirtshäuser mit gotischem Gewölbe bis hin zum Gourmet-Wirtshaus mit Hauben-Niveau.
Treten Sie eine kulinarische Rundreise durch alle Regionen Tirols an und informieren Sie sich im aufwändig und in Buchform gestalteten, 190 Seiten starken Tiroler Wirtshausführer. Das Werk versteht sich als kulinarischer Reiseführer durch das Land Tirol und stellt gleichzeitig ein Original Tiroler Kochbuch dar. Im Wirtshausführer werden die qualitätsgeprüften Mitgliedsbetriebe detailliert präsentiert und die Lieblingsrezepte der Wirte vorgestellt, welche zum Nachkochen oder zu einem Besuch in die Tiroler Wirtshäuser einladen. Bestellen Sie unseren neuen Wirtshausführer über unsere Website *www.tiroler-wirtshaus.at*

Gast beim Kulturwirt

Schlossspiele Mitterhart

“Der Watzmann ruft" von Wolfgang Ambros, Manfred Tauchen, Joesi Prokopetz kommt erneut ins Schlosstheater der Silberstadt, inszeniert von Peter Wallgram, und gespielt von den Kabarettisten "Die Schienentröster” (Daniel Lenz und Harald Haller) und einer Tiroler All-Star-Band!
Beschwingte und rasante Komödien waren schon in den letzten Jahren der künstlerische Schwerpunkt der neu gegründeten "Schloss-Spiele Mitterhart" unter Obmann Andreas Mair.
„Der Watzmann ruft“ ist die auf die Spitze getriebene Geschichte vom ewigen Kampf des Menschen mit dem Berg. 1974 wurde die "Alpensaga von dem Jungen, den der Berg anzieht," auf Platte gepresst. 1982 exportierte die Watzmannschaft ihren Austro-Pop: Ambros und Tauchen gingen mit "ihrem genialischen Dauerbrenner", einer "Mischung aus Musical, Rockoper und Trachtenvereinsmusik" auf Tournee.
(www.schienentroester.com)

Laden Sie Ihre Freunde oder Geschäftspartner zu einem Dinner und lassen Sie sich vor der Vorstellung kulinarisch umschmeicheln:

Theatermenü 1:

€ 34,-- (inklusive Eintritt)
Hausspeck mit gebratenen Apfelscheiben
*** * ***
gegrilltes Rückensteak mit Gemüse und Eierspätzle
*** * ***
Vanilleeisbecher mit Eierlikör
*** * ***
Theaterbesuch

Theatermenü 2:

€ 30,-- (inklusive Eintritt)
Gemischtes Gebackenes (von der Pute, Schwein, Gemüse)
mit Kartoffeln und Blattsalat
*** * ***
Eispalatschinke mit Früchten garniert
*** * ***
Theaterbesuch

Mit Riesenschritten naht das Jahr 2009. Was sollen Bühnen 200 Jahre nach den Schlachten am Bergisel spielen? Die Frage erfordert nicht zuletzt eine Antwort auf den Stellenwert von Erinnerungskultur.

Wer Geschichte nur ganz eng sehen will, nämlich als Schlachtengeschichte, wird sich schwer tun, Statisten zu finden, wer sich den Themen des europäischen Schlüsseljahres (!) 1809 aber öffnet, macht ein Fass auf!

Trauerarbeit oder Heldenverehrung, Mythenbildung oder Aufklärung das sind die Alternativen. Schließen sie sich aus?

1909 hat man Egger-Lienz , 1959 Luis Egg dazu beauftragt den großen Schützenumzug in Erinnerung an die Bergiselschlachten zu „inszenieren“. Der historische Schützenumzug unmittelbar nach der zweiten Schlacht 1809 ging im Juni 1809 nicht minder theatralisch über die Bühne, nach alten Mustern von „trionfi“ (SPIEL berichtete im Heft 1/2007). Warum sollte es 2009 nicht möglich sein, dieser Tradition zu folgen? Wie profan darf an Geschichte erinnert werden? Oder anders gefragt: Entweiht Theater das „Heilige“ der Vaterlandsverteidigung? Lässt sich mit Schützen darüber diskutieren?

Die Geburt des europäischen Theaters vollzog sich unter Schmerz über verlorene Schlachten und gefallene Helden. Theater ist Trauer- und Erinnerungsarbeit im Gegensatz zu Festen, die theatralische Mittel dazu benützen, Siege zu feiern und zu Heldentaten zu ermuntern.

Vielleicht wäre das wichtigste Vorhaben 2009 in Tirol ein Theaterstück über die österreichische Friedensfrau Bertha von Suttner, die meinte, man möge doch endlich aufhören Siege zu feiern. Wir sollten endlich dazu übergehen, Niederlagen zu feiern. Denn da könnte man sich endlich ohne Zwang ausgelassen über das Ende von Gewalt und wiedergewonnen Freiheiten freuen.

Ist es nicht merkwürdig, dass alle älteren Forschergenerationen, die noch persönlich, direkt oder indirekt mit Zeitzeugen von 1809 zu tun hatten, die Ereignisse in „Befreiungen“ (die drei Befreiungen Tirols) unterteilten und erst seit dem Ersten Weltkrieg die Schlachten (die vier Bergiselschlachten) als die wesentlichen Stationen angesehen werden?

Neuerdings ist selbst in dem Punkt eine Konfusion entstanden. Man scheint sich nicht so recht darauf einigen zu können, ob man die erste Befreiung (11./12. April 1809) oder die unentschiedene Schlacht vom 25. Mai

Volk in Not 1984 Axams

Trauerarbeit Heldenverehrung oder was sonst?

als „Erste Bergiselschlacht“ bezeichnen soll. Die Sache mag eine Spitzfindigkeit sein, aber ist sie nicht auch ein Zeichen für ein zunehmend verschwommenes Bild über 1809? Aber auch jene, die kritisch den tierischen Ernst von Paraden und die Weihestimmung bei Schützenfeiern (die meist sehr feucht enden) aufs Korn nehmen, haben in der Regel keine Ahnung von den historischen Zusammenhängen. Sie unterstellen den Landes-Selbstverteidigern, dass sie sich für restaurative Staatsinteressen hergegeben haben und interessieren sich nicht für das Drama dieses Bauernopfers!

In seiner profunden Untersuchung von Andreas Hofer-Stücken meint Johann Holzner, dass für uns heute die größte Anzahl an Stücken im Zeichen des „Heldenlobes“ verfasst worden und aus diesem Grund undramatisch sind. Damit ist freilich den Bühnen, die sich die Frage stellen, was 2009 gespielt werden könne, nicht viel geholfen. Was tut Not? Erstens sollte man schnellstens aufhören, von „Andreas Hofer-Stücken“ zu reden und zweitens die Spielpläne inhaltlich unter das Motto: „Befreiung und Identität“ stellen, damit die Auseinandersetzung mit der Geschichte breit gefächert in der lokalen und persönlichen als auch in der politisch europäischen Dimension verstanden werden kann.

Als für 1959 Spielplanfragen gestellt worden waren, bestand die Antwort in der Gründung des „Landesverbandes Tiroler Volksbühnen“, um das Theaterspielen an die Prinzipien eines Traditionsverbandes zu knüpfen. Die Schützen und das Theater unterstanden somit einer gemeinsamen Ideologie. Wer sich an dem Begriff „Ideologie“ stößt, möge bedenken, wie leicht übersetzbar die Schlachtenrufe zur Rettung Tirols auf der Bühne in die Realität rund um die Gewalt zur Durchsetzung der Autonomie für Südtirol zu transponieren waren.

Der Theater Verband Tirol heute ist kein „Traditionsverband“ mehr, sondern ein Serviceverband im Interesse seiner Mitglieder, den die Landesregierung ohne Einflussnahme auf Inhalte als Einrichtung der Volksbildung unterstützt. Für 2009 sind zwecks Sonderförderung kleinerer Theaterprojekte unter dem Titel „Erinnerungsjahr“ gerade einmal 15.000 Euro vorgesehen.

Rattenberg hat schon Felix Mitterer unter Vertrag für ein Stück über „Speckbacher“. Stefan Helbert macht sich über „Haspinger“ her. Aus Westendorf kommen Signale in Richtung theatralisches Aufarbeiten der Unterlagen über die „Manharter“. Die waren eine religiöse Sekte, die den Verrat Tirols durch den „guten“ Kaiser Franz auch nach der Wiederkehr Tirols zu Österreich nicht verschmerzt haben und in der Sache bis zum Papst gingen.

In Kufstein laufen Gespräche über die Möglichkeit, an die 1809 - Geschichte der Festung zu erinnern, wie sie in einem fast völlig in Vergessenheit geratenen Werk von Peternader (1853) ausführlich beschrieben ist. Besagtes Werk beinhaltet Biographien von Landesverteidigern in Form von Zeitzeugenaussagen. Auch dieses Material wird man für neue Zugänge zum Stoff heranzuziehen haben.

Unsicher ist, ob sich das mit dem Aufarbeiten der Figur Winterstellers kombinieren lässt, wofür sich Monika Wörgötter, die Hausdramatikerin aus Kirchdorf, interessiert gezeigt hat.

Thiersee denkt an eine Aufführung des „Siegmair“ wie vor 50 Jahren.

G´scheiter wär´s, sich mit den bestehenden Kapazitäten an den „Tiroler Wastel“ zu wagen. Das Stück von Emanuel Schickaneder (1796) prägte den Prototyp des moralisch starken Tirolers.

Die Asslinger haben schon ein Hofer-Stück in Händen, das sie bei Thomas Gassner in Auftrag gegeben haben.

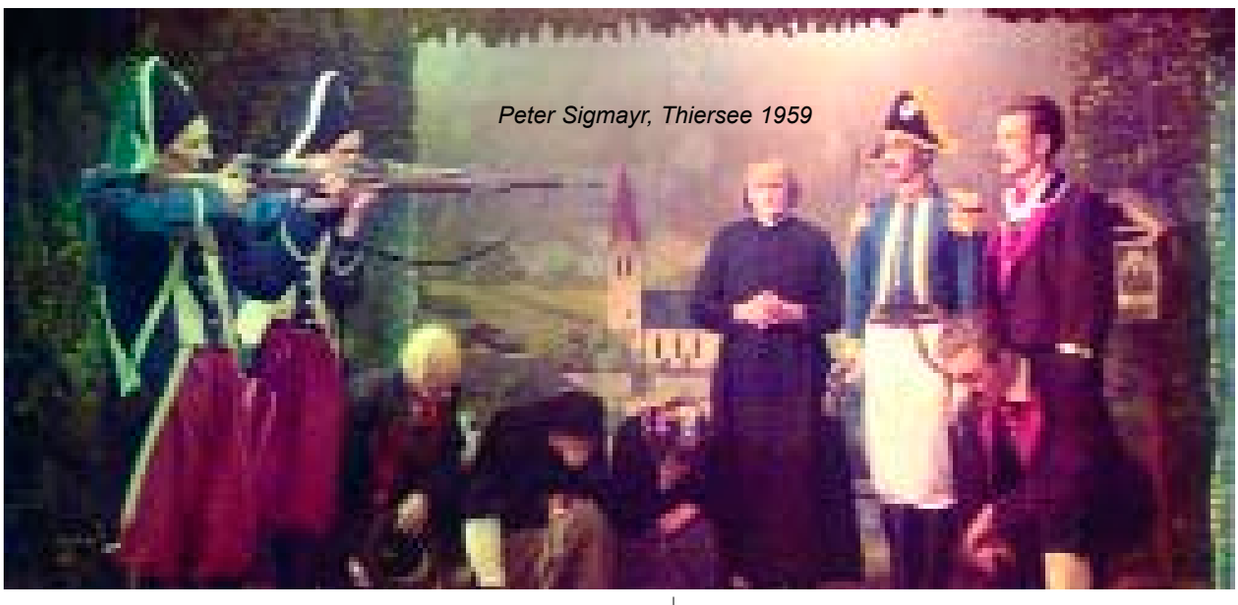
In Meran hat das Hofer-Spiel Tradition. Also wird es 2009 wohl auch traditionell, so wie in Kaisers Zeiten bleiben.

Im Kaunertal steht die Dramatisierung der Lebensgeschichte des Pfarrers Maas an. Offen bekennt man sich dort dazu, das Erinnerungsjahr thematisch nicht zu eng sehen zu wollen, was insgesamt nur zu begrüßen wäre.

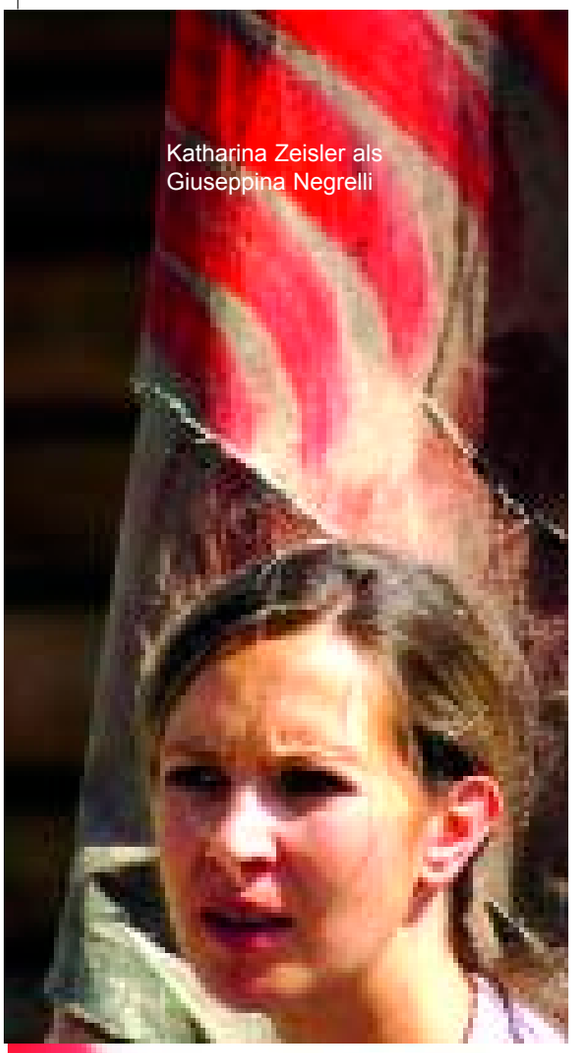
W.W. Lindes „Letzte Nacht“ wird zu berücksichtigen sein.

Eine Neuauflage des Stubenspieles „Hinterm Bergisel“ hat sich die Sendersbühne bereits reserviert.

e.s.



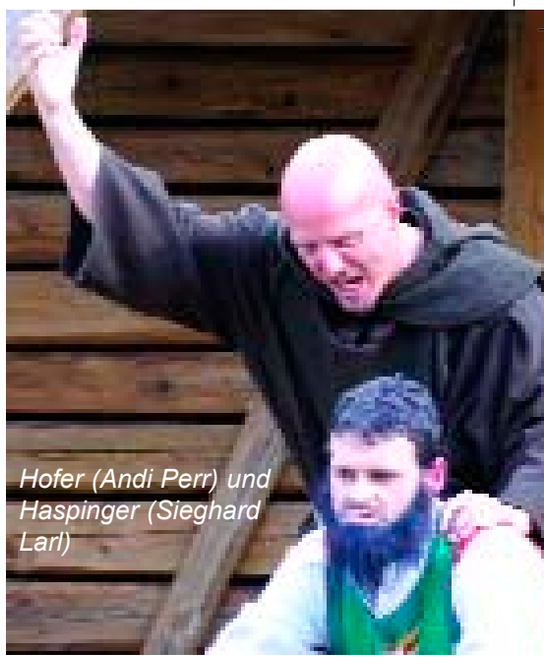
Peter Sigmayr, Thiersee 1959



Katharina Zeisler als Giuseppina Negrelli

Man nannte ihn Barbone

Tiroler Freiheit Grinzens



Hofer (Andi Perr) und Haspinger (Sieghard Larl)

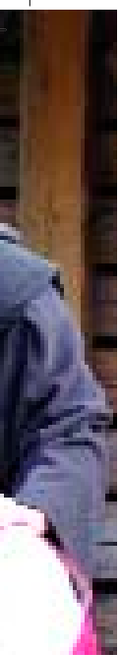
Barbone, der einsame Bärtige
Auch in Grinzens trägt Andreas Hofer beim großen Spiel auf dem Freilichtareal der Passion einen Bart, und der ist geklebt. Der Darsteller des Andre Hofer, Andi Perr, ist nicht Hofer, sondern er spielt ihn, und zwar als einen Menschen, der sein Tun überdenkt und weiß, was es heißt, auf ein Podest gestellt zu werden. Je höher man da oben steht, desto einsamer ist man.
„Barbone“, der Bärtige, so nannten die Franzosen den Tiroler Bauernführer, der sie am Bergisel, in der „Sachsenklemme“ und an der Pontlatzer Brücke das Fürchten lehrte.
Sein System der Mobilisierung mit Hilfe von Laufzetteln und treuen, berittenen Boten gehört wie der Bart zu seinem Mythos. Er war Pferdehändler und hat sich auf schnelle Pferde verlassen.
Dem Schlachtstrategen Bonaparte war auf freiem Feld keine Macht Europas gewachsen.
Erst als sich ohne geniale Pläne - nach dem Motto „Lei net aufi lassen“ - das „Volk“ auf eigene Faust zu wehren begann, 1808, erst in Spanien und dann in Tirol, durchkreuzten Bauern, Handwerker, kurzum kleine Leute das Spiel der Mächtigen. Da standen auf einmal die dynastischen Interessen aller Herrscher Europas am Spiel. Hofer wurde auch für den „guten Kaiser Franz“ gefährlich. Zumindest sein Staatskanzler, Metternich, war sich dessen bewusst.
Darum hat man ihn fallen lassen, den Bärtigen, den treuen Hofer, denn er stand auf im Namen der Kraft, die von unten her kommt. Heere kann man besiegen, aber ein Volk, ein Volk, das sich bekennt, lässt sich von keiner Macht der Welt in seinem Willen brechen.
Schießlich hat „Barbone” aber doch ausgespielt, „verlassen ganz vom Kaiser Franz“, für den er sein Leben ließ.
In den letzten Tagen auf der Alm hätte er noch fliehen können. Er wollte nicht mehr, er konnte nicht mehr. Man hat ihm empfohlen, seinen Bart abzunehmen. Dann hätte ihn zweifelsfrei niemand erkannt, der ihm ans Leben hätte gehen wollen.

Das Volk im Spiel
In „TirolerFreiheit“ tummelt sich das Volk. Kinder spielen Krieg und leiden unter dem Stab eines Pädagogen, der die Jugend mit dem Rohrstock zur Anpassung erzieht. Pestalozzi, der 1809 längst schon sein Reformwerk der Erziehung zur Mündigkeit niedergeschrieben hatte, war hierzulande noch kein Begriff. Die Schweiz war weit weg.
Da ist auch das Volk der Frauen, die als Wirtschafterinnen und Mütter funktionierten. Die Frau Hofers, Anna, kommt im Abschiedsbrief des Helden nicht vor. Nur von der Wirtschafterin ist die Rede. Nicht von der Frau.
Am Ende von „TirolerFreiheit“ sehen wir nicht die Erschießung, sondern hören den Bericht und wie Anna vom Chor der Frauen gestützt die Details wissen will, wie ihr Ander umgekom-

Der Tod (Stephan El Batawy)

rechts: Vogelhändler (Pepi Kofler und Othmar Defant),

Anna (Maria Larl) und treue Gefährtinnen



men ist. Sie will es genau wissen, um überleben zu können. Einige Frauen waren Steigbügelhalter Hofers, halfen bzw. wurden dazu missbraucht, ihn zum Mythos des Bauernführers zu erklären. Das geschah bereits im April 1809, in Sterzing, als Frauen einen Heuwagen vor eine französische Kanone zogen, in dem sich Schützen versteckten, wie beim Mythos vom trojanischen Pferd.

Wir lernen Giuseppina Negrelli aus Primör kennen, die zur Frau Hauptmann ernannt worden war. Sie kommt wieder mit der Fahne, nachdem sie die Rezeption vergessen hat, etwa gar, weil sie Italienerin war? Sie hat für ihren Kaiser gekämpft.

Will man dem Landvolk von einst vorwerfen, dass es abergläubisch war? „TirolerFreiheit“ klärt auf, wer an dem Aberglauben Interesse hatte und von der Unmündigkeit profitierte.

Beim Stadtvolk, so wird gezeigt, hatten Frauen doch ein wenig mehr zu sagen als am Land. Nicht die, die in der Koatlacke wohnten, sondern die Bürgerinnen mit Männern in der Öffentlichkeit. Sie leisteten sich Mode und die war revolutionär und keck. Wäre es anders gewesen, hätten die Landesverteidiger, die in die Stadt einzogen, ihnen nicht die Schmachtlocken abgeschnitten.

Auch auf das lustige Tiroler Volk hat „TirolerFreiheit“ nicht vergessen, stellvertretend für diesen Schlag sehen wir Vogelhändler bei ihrem Aufbruch in die weite Welt und bei ihrer fröhlichen Wiederkehr, unbeschadet der kämpfenden Heere auf Schlachtfeldern, hinter denen die Absatzgebiete ihrer Vögel lagen.

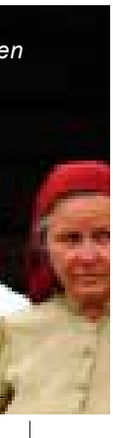
Schließlich bevölkert auch das Volk der Landesverteidiger die Szene. Wir erfahren von ihren Ängsten, ihren Sehnsüchten, ihrer blinder Wut. Sie sind die zornigen Lämmer, denen der gute Hirte abhanden gekommen ist. Diejenigen, die jetzt das Hüten übernehmen, kommen auch aus dem Volk. Nicht vorbereitet auf ihre Aufgabe, sind sie überfordert. Wer will ihnen das übel nehmen?

Abgeschnitten von Nachrichten wird ihnen Tirol die ganze Welt.

Im Namen Gottes

Hofer unterschrieb seine Handzettel nicht im Namen des Volkes. Niemand hat ihn gewählt. Aber das Landvolk hielt ihn deshalb nicht minder für auserwählt.

Andreas Hofer ist eine tragische Figur, eine Art bäuerlicher Don Quixote, gutmütig, demütig, gläubig, der das Bauernopfer im Spiel rund um die Restauration alter Herrschaftsstruktu-



ren bringt. Er unterzeichnete seine Schriftstücke im Namen Jesu, im Namen der Mutter Gottes, also ist die Frage danach, ob er nicht doch so eine Art „Gotteskrieger“ war, nicht wirklich weit hergeholt.

Er ist in „TirolerFreiheit“ eine tragische Figur, weil er irgendwann einmal begreift, dass er sich in seinen Handlungen nicht mehr auf Gott, Kaiser, Vaterland und Befehlsnotstand berufen kann, sondern für das, was er entscheidet, auch persönlich zu haften hat. Er ließ sich als Bauernführer dazu verleiten die Landeshauptmannschaft in Tirol als Bauernregierung zu führen. Es ergeht ihm dabei so wie dem „rustricus imperans“. Er muss das Bauernopfer bringen. Was tut aber ein Mensch, der in eine Rolle hineinwächst? Was tut er, wenn er sie als Rolle durchschaut, als Rolle, die mit seiner Identität nicht übereinstimmt?

Er wird depressiv. Ja, und so zeigen wir ihn in „TirolerFreiheit“ in seinem Sturz vom Podest der Begeisterung im Erfüllen einer Aufgabe im Namen des Kaisers, im Namen des Glaubens, verbunden mit dem Herzen Jesu bis in den Abgrund des Zweifels der Verlassenheit. „Es geht dir wie Christus, der am Ende sagte: ‘Mein Gott, warum hast du mich verlassen’“. Hofer befiehlt, den Geistlichen, der ihm das vor Augen hält, zu erschießen.

e.s.

Dialektik statt Dialekt Geschichten aus dem Wiener Wald - „neues Volkstheater“ in Rattenberg

41 Spieler bevölkern bei Horváths Musterstück für „neues Volkstheater“, also für Theater über Kleinbürger und mit Zeitkritik, die großflächige Bühne der Schloßbergspiele. 70 Proben soll es gegeben haben, gerade so viel, wie nötig sind, um hinter Typen Charaktere durchscheinen zu lassen. Regisseur Manfred Schild, längst ein Geheimtip der Tiroler Theaterszene, kann einmal seine Liebe zum Detail im großen Stil präsentieren. Dazu gehört auch das Bedienen der Bedürfnisse nach Spektakelhaftem. Unter anderm dürfen Can-Can-Tänzerinnen beäugt werden. Erotik ist ja immer ein Thema bei Horváth. Als er während eines Sturmes in Paris von einem Baum erschlagen wurde, hatte er ein Sexheft unter dem Arm. In seinen Volksstücken ist er dem Wahn verdrängter Sexualität und den Folgen mangelnder Aufklärung auf der Spur. Er analysierte die zunehmende Gleichschaltung im Leben seiner Zeit und sah als „Chronist seiner Zeit“ die braunen Wolken aufziehen. Sein Tod, 1938, ersparte ihm die Bestätigung seiner düsteren Prognosen, die sich aus der Ausschaltung von Persönlichkeiten für die Gesellschaft ergeben.

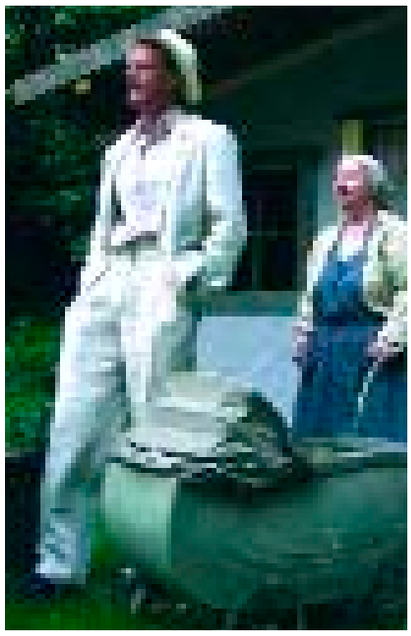
Claudia Lugger und das spielhungrige Theatervolk der Schlossbergspiele Rattenberg lieben Metamorphosen und lassen dem opulenten Spektakel "Im Namen der Rose" vom Vorjahr "Geschichten aus dem Wiener Wald" von Ödön von Horváth folgen.

“Geschichten aus dem Wiener Wald” erzählt vom Schicksal einer jungen, naiven Frau, die sich von ihrem Verlobten trennt, weil sie sich in einen anderen Mann verliebt hat, der sich aber eigentlich auf nichts Ernstes mit ihr einlassen will. Marianne muss bitter für ihren Fehler bezahlen.

Das Stück erfordert einen besonderen Umgang mit der Sprache. Sie wird als charakterisierendes Mittel eingesetzt. Es geht demnach bei kritischem Volkstheater nicht um "Dialekttheater", sondern um Menschen, die ihre Umgangssprache unterschiedlich einsetzen. Horváth fordert in dem Zusammenhang die Verwendung des "Bildungsjargons" auf der Bühne bei jenen Figuren, die durch ihre Art des Sprechens die Wichtigkeit ihrer Person unterstreichen, bzw. ihre Grundbefindlichkeit des Bedeutungslosen „überspielen“.

Zum Einleben in diese dialektische Welt des Dialekts holten sich die Rattenberger bereits im Vorfeld neben Regisseur Manfred Schild Helmuth A. Häusler als Sprachtrainer.

Aufwendig wie immer am Schlossberg das Bühnenbild von Erich Eberharter, der neben der "Stillen Straße" einen Heurigen, ein Varieté und auch die Wachau auf dem Schlossberg entstehen lassen hat.



Tiroler Volksschauspiele Telfs vom 26. 07. - 1. 09.

Die ganze Welt ist Bühne

Ella

Im Mittelpunkt steht William Shakespeares wundersame Komödie **"Wie es Euch gefällt".** Sie wird in Telfs wie einst im Original ausschließlich von Männern gespielt, "um die kühne Sicht Shakespeares auf die Geschlechter freizugeben, die sonst oft hinter romantischer Verklärung verschwindet"

Regie: Markus Völlenklee
Juli: 26., 27., 28. Aug: 1., 2., 6., 7., 12. (17 Uhr), 13., 14., 17., 18., 19. (17 Uhr), 23., 24., 25., 29., 30. (um 20 Uhr); Stadl im Untermarkt

Felix Mitterer nennt sein für Telfs aus dem irischen Englisch übertragenes Stück von John B. Keane **"Höllenritt"**. Es beschreibt den bizarren Kampf eines gelähmten Krüppels gegen seine Cousine, der er ihr geerbtes Haus abjagen will. Keanes Stücke werden in Irland von Laien und Profis so häufig gespielt wie Mitterer in Tirol.

Regie: Markus Plattner
Juli: 31., Aug: 3., 4., 8., 9., 10., 11., 15., 16., 20., 21., 22., 26., 27., 28. (um 20 Uhr); Großer Rathaussaal

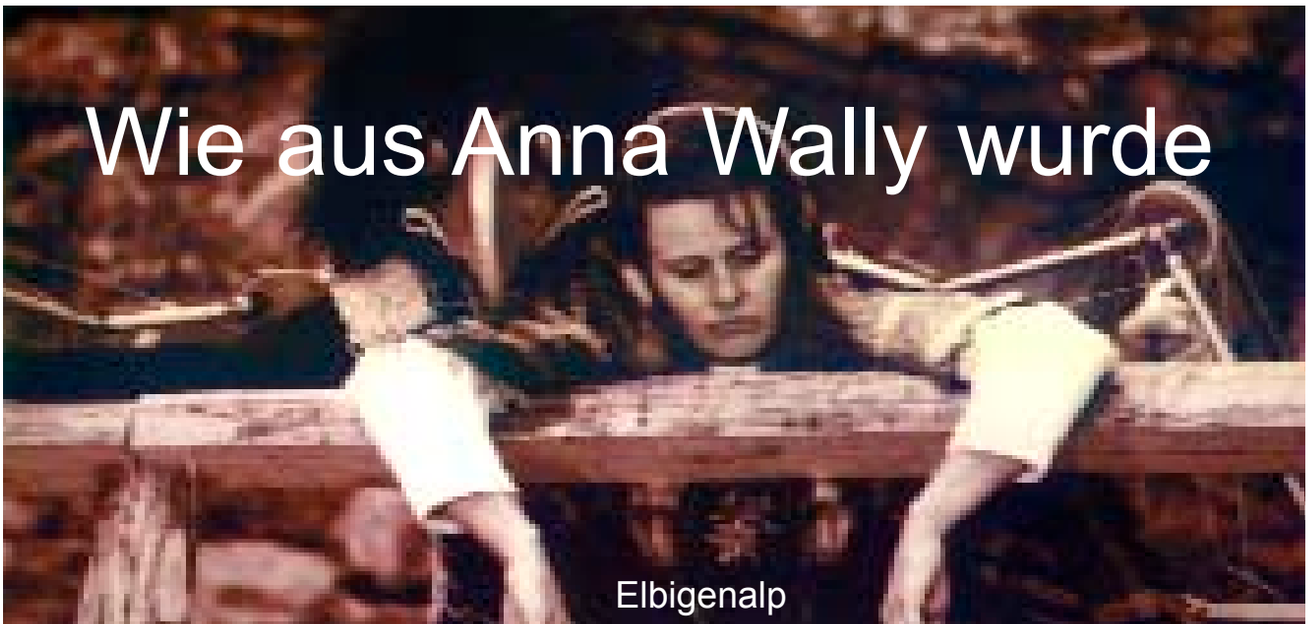
"Ella" von Herbert Achternbusch, von 2006 wieder aufgenommen, ist die Geschichte einer unmenschlich gedemütigten Frau vom Land.
Regie: Judith Keller, in den Rollen: Julia Gschnitzer und Klaus Rohrmoser.

Aug: 5., 7., 8., 11., 13., 14., 16., 17., 18., 20., 23., 24., 25., 31. Sept: 1. je um 20 Uhr; Kranewitter Stadl

Superhenne Hanna von Felix Mitterer nach seinem gleichnamigen Kinderbuch - Gastspiel der Kolpingbühne "Hall Theater". - Die Geschichte der Henne, die ihre Schwestern aus den Batteriekäfigen befreit. Ein Spaß für Groß und Klein.
Regie: Pepi Pittl
Aug: 30., 31. Sept: 1. je um 17 Uhr.
Großer Rathaussaal

Büro Tiroler Volksschauspiele: 05262/62014, Hotline: 05262/62013 e-mail: tiroler-volksschauspiele@telfs.com www.volksschauspiele.at

Wie aus Anna Wally wurde


Elbigenalp

Claudia Lang dramatisiert in ihrem Stück „Die wahre Geierwally - Anna Stainer-Knittel“, das am 15. Juni 2007 in der Felsenschluchtbühne von Elbigenalp zur Uraufführung angesetzt war, das Leben der Malerin Anna Stainer-Knittel aus Elbigenalp.

„Im Lechtal ist die Künstlerin als eisenfeste Nanno bekannt. Keck und unbeugsam. Das eigensinnige Mädchen Nanno ist das Sinnbild für Emanzipation und Selbstverwirklichung. Gegen den Willen ihrer Eltern heiratet sie den Mann, den sie liebt, trifft ihre eigenen Entscheidungen.“

Als Jugendliche hat Anna Stainer-Knittel (1841 - 1915) es den kühnsten Burschen des Tales gleich gemacht und holte in einer waghalsigen Abseilaktion ein Adlerjunges aus dem Nest. Der Vorfall führte zur Entstehung der Roman- und Bühnenfigur der „Geierwally“. Wer ist nun die „starke Frau aus den Bergen“, Anna oder Wally, das lebende Vorbild oder die Kunstfigur? So leicht fällt die Antwort nicht, denn Anna hat sich selbst die Rolle der Wally zugeschrieben.

Als sie merkte, dass ihr die waghalsige Tat Anerkennung brachte, ging sie daran, sie zu wiederholen. Da war sie schon nicht mehr nur die Anna, sondern die Darstellerin der kühnen Wally. Die Wiederholung war ein Akt der Inszenierung, bei der Anna bereits mit Zuschauern rechnete.

Bewusster als beim ersten Mal ging sie die Gefahr ein und kannte schon den Lohn der Überwindung ihrer Angst: die Selbstbestätigung.

Anna wurde Malerin, trat in die Fußstapfen ihres Großonkels Joseph Anton Koch und konnte sich dank der Förderung durch Johann Anton Falger rasch entwickeln.

Sie malte sich, wie sie das Adlerjunge aus dem Nest geholt hatte, und stellte dieses Bild in die Auslage ihres Ateliers. Damit stellte sich Anna als Wally erneut ins Rampenlicht.

Wer dieses Bild genauer betrachtet, stolpert unweigerlich über den Widerspruch zwischen der als behutsam dargestellten Bergung des Adlerkindes und der kolportierten Beschreibung einer „starken Wilden“, einer „unerschrockenen Älplerin“, einer „unbeugsamen Tochter der Lechtaler Alpen“.

Anna gewann nicht durch ihre „kühne Tat“ selbst, sondern vielmehr erst mit der mit ihr verbundenen Selbstdarstellung an Bedeutung.

Wilhelmine von Hillern sah das Adlerbild in der Auslage der Anna, erkundigte sich über die Hintergründe und schrieb den Roman „Die Geierwally“.

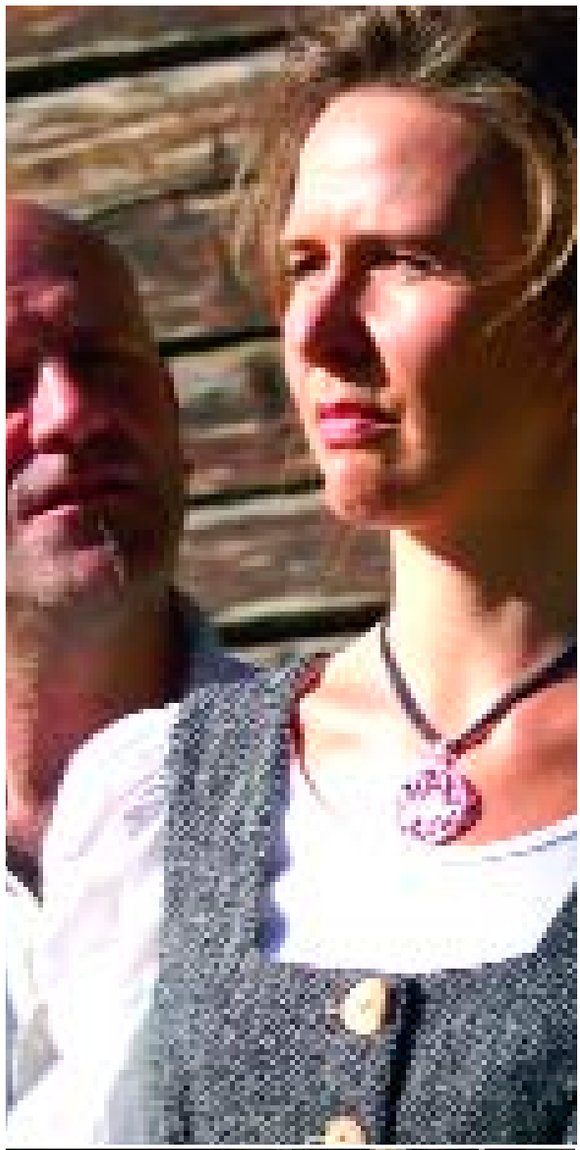
Ab diesem Zeitpunkt gingen Anna und Walpurga verschiedene Wege. Aus Walpurga (Wally) wurde die Kunstfigur der „starken Frau“, aus Anna eine anerkannte „Porträt- und Blumenmalerin“, die der bayerische Reiseschriftsteller Ludwig Steub in „Drei Sommer in Tirol“ 1871 kurz und bündig so vorstellte: „Herr Falger hat eine Zeichenschule gehalten und als Anerkennung seines löblichen Strebens vom Kaiser das goldene Verdienstkreuz empfangen. In dieser Schule hat auch Anna Knittel ihren ersten Unterricht genossen, eine Lechtalerin, die als Mädchen zweimal ein Adlernest aushob, sich früh der Kunst zuwendete, manch gelungenes Bildnis malte und jetzt als Gattin des Herrn Formators Stainer in Innsbruck lebt.“

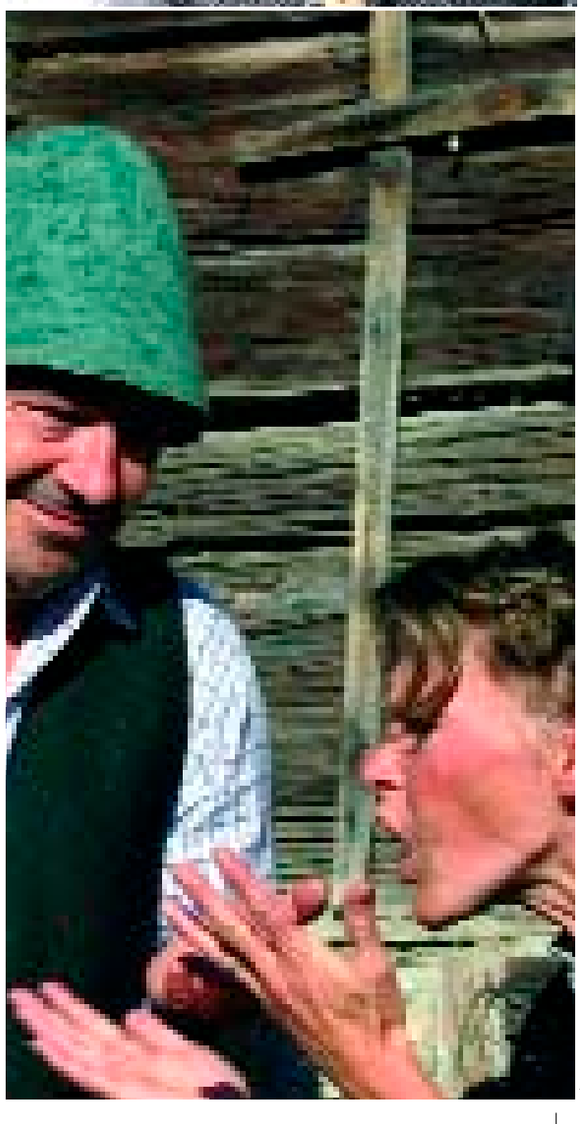
Anna wurde bürgerlich, während die von Wilhelmine von Hillern geschaffene Wally, nach dem Selbstbildnis in der Atelierauslage der Anna bäuerlich blieb und so wie in der Sage über Salige zur heroischen Bewahrerin einer versinkenden Kultur werden konnte. „Keine Zeit“, so schrieb

Mit Claudia Lang (Bild links, beschützt von der überdimensionalen Figur des Adlers) als „Geierwally“ in der Lechtaler Theaterfassung des Stoffes durch Felix Mitterer begann 1993 die Geschichte der „Geierwally-Freilichtspiele Elbigenalp“. Sie überzeugte vier Sommerspielzeiten hindurch in dieser Paraderolle, der sie sich 2007 als Autorin nähert.

Ludwig Steub über das Lechtal der Jugendzeit Anna Stainer-Knittels, „hat den bewahrenden Griffel notwendiger als die gegenwärtige, wo das alte Volksleben teils von selbst abstirbt, teils mit Gewalt zugrunde gerichtet wird. Es scheint ein dunkles Bewusstsein vorzuwalten, dass der Tirolische Bauer bestimmt sei, noch im Laufe dieses Jahrhunderts als ein ganz anderer dazustehen, als er im vorigen war.“ Gerade weil sich die Zeit von der alten Lebensweise löse, sei es umso nötiger, sie als Kulturgut zu bewahren und in Kunstprodukten zu tradieren. Wally ist so ein Kunstprodukt, durch die die Erinnerung an „die gute alte Zeit“ weiterlebte, in der die Menschen in den Bergen noch keine Bürger, sondern Helden waren, die der Kampf mit der Natur gestählt hatte. Die Selbstverständlichkeit ihres Ringens mit der Natur machte sie denn auch zu viel bewunderten Helden und Heldinnen im Freiheitskampf.
Je mehr wir darüber nachdenken, desto fremder sind sich Anna und Wally. Doch wenigstens in zwei Punkten, im Widerstand gegen ihre Väter und im Kampf um ihre Partnerschaft sind Anna in ihrem realen Leben und Wally als Kunstfigur Schwestern geblieben.
Das Leben der Wally in der Fantasie von RomanlerInnen durfte dramatischer sein als das der Anna im Alltag, und vor allem Wally blieb jung und immer wieder neu dazu bereit, „kühne Taten“ zu begehen, während Anna alterte.
Wally blieb zudem nicht nur eine Romanfigur, sondern verwandelte ihre Gestalt je nach Zeitgeschschmack, wurde immer stärker und heroischer.
In der Oper „La Wally“ sang sie sich ihre Leidenschaften aus der Seele, in Filmen gebärdete sie sich als deutsche Bergheroine, vor der sich jeder Freier zu hüten hatte und sie reizte, nachdem sie gar zum Mythos erklärt worden war, schließlich zur Entheroisierung.
Anna starb im ersten Jahr des Ersten Weltkriegs, als sich Wally gerade zu neuen Höhenflügen ihrer Bekanntheit aufschwingen konnte, denn heroische Zeiten brauchen heroische Gestalten. Also gab es schon vor der Anna und vor Wally den Mythos von der „unerschrockenen Älplerin“, von den Kämpferinnen bis hin zu sagenumwobenen Gestalten aus der grauen Vorzeit, die das Bild „starker Frauen“ ganz anders als kämpferisch zeichnen.
Da erzählen Sagen von „elfenhaften Jungfrauen, welche die Hirtenknaben lieben und die Gemsenjäger hassen.“ Sie, die „Salige“ genannt werden, verführen, lieben und schützen die Eispaläste im Inneren der Gletscher, sind Vestalinnen der Alpenfestung. Ihre Stärke ist die Bedingungslosigkeit ihrer Liebe. Sie verlangen von den Hirten, denen sie sich hingeben, absolute Verschwiegenheit. Liebe muss ein Geheimnis bleiben.
Was uns Anna heute zu sagen hat, ist in Genrebildern über die Zeit kurz vor dem Zusammenbruch der patriarchalischen Dynastien ein reizvolles Unternehmen und öffnet uns die Augen über Wally in ihrer kulturhistorischen Bedeutung.
Was aber fangen wir darüber hinaus heute mit Wally an? Felix Mitterer hat sie mit der „Lechtaler Geierwally“ ins Lechtal heimgeholt, nachdem sie der Roman in die Ötztaler Alpen ausgesiedelt hatte. Die Rücksiedelung gelang. In einer neuen Weise verschmolz die Erinnerung an die „eisenfeste Nanno“ mühelos mit der Kunstfigur der Wally.
Ist damit alles getan? Nein, denn der Roman „Die Geierwally“, in der Literaturgeschichte als „trivial“ abgekanzelt, hat es in sich, wenn die hier niedergeschriebene Liebesgeschichte nicht nur als Heimatroman gelesen wird. Hinter der bisweilen schwülstigen literarischen Form verbirgt sich ein Stoff, der mehr Verwandlungen verdient als bloß die Rückführung in die biographischen Ursprünge des Mythos. e.s.

Die „Geierwally“ als Stubenspiel, im Sommer am Spielplan in Gasthäusern der Tourismusregion Hall-Wattens, geht an den Stoff jenseits von biographischen Interessen heran. Die Geschichte für fünf Personen beschreibt den schwierigen Ablösungsprozess einer Tochter von ihrem Vater, das Ende der Beziehung zwischen Bärenjosef und Afra und den Anfang derjenigen zwischen Bärenjosef und Geierwally.
Sie ist eine bedingungslos Liebende, die loslassen lernen muss, und er ein Liebhaber, der seine Angst vor Vereinnahmung überwinden muss
.
Im Bild: Vinzenz und Afra
Näheres unter:
www.dorfbuehne.at

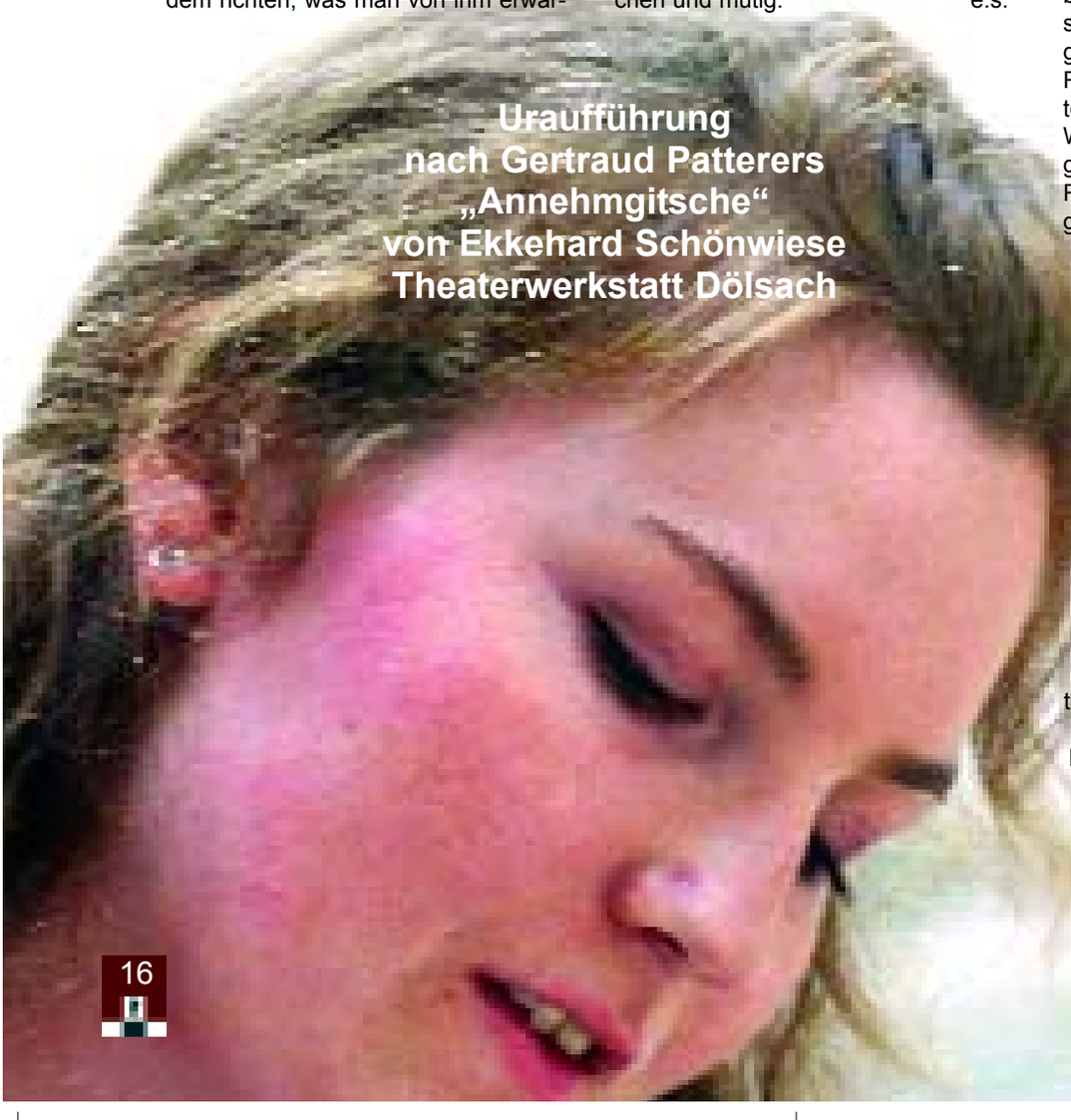




MALE

Nicht nur ein Beziehungsdrama

"Male" ist die Dramatisierung des Romans "Die Annehmgitsche" von Gertraud Patterer, der Geschichte eines Mädchens mit Namen Male, das vom Ziehvater missbraucht wird. Male nimmt alle Schuld auf sich. Male heißt "schecht". Und so empfindet sie sich auch, als schlecht und schmutzig und taucht unter. Sie will sich ganz abwaschen und taucht dabei nicht mehr auf. Male ist nicht nur die Geschichte eines Selbstmordes, sondern handelt von der Alltäglichkeit des Missbrauchs. Jeder missbraucht jeden in dieser "greisigen Welt".
Eltern opfern ihre Kinder am Altar ihrer Wünsche und Sehnsüchte. Sie lassen nicht zu, dass sie ihr eigenes Leben gestalten. Der Missbrauch hat viele Gesichter.
Der Male wird geraten: "Wenn du in dieser Welt überleben willst, musst du tun, was man von dir verlangt. Hast das Gebet?" Es soll sich jeder nach dem richten, was man von ihm erwartet. Kinder sollen in die "Fußstapfen der Eltern" treten, Frauen sollen (und erwarten von sich selbst, dass sie) funktionieren und Männer passen sich an, lassen sich gleichschalten, um im Berufsleben durchzukommen. Man reagiert den Frust an unschuldigen Opfern ab.
Sind wir in dieser Welt zum Funktionieren verdammt? Nein, so schwarz ist die Botschaft der Gertraud Patterer keineswegs. Man kann sich wehren, sagt die als "Landhure" verschrieene Paulina, die Mutter der Male. Sie hat Kinder in die Welt gesetzt, die als Bastarde aufwachsen. Die Männer wissen, sie ist leicht zu haben. Sie ist willig, sie funktioniert. Eines Tages aber fragt sie sich, ob denn das das Leben sei. Sie fordert ihre Kinder zurück, stellt Männer vor Entscheidungen. Sie verzweifelt aber nicht daran, als sie merkt, dass sie zu viel will, zu viel von Männern, zu viel von Kindern. Sie nimmt ihr Jüngstes und verlässt das greisige Dorf, ungebrochen und mutig. e.s.



Uraufführung
nach Gertraud Patterers
„Annehmgitsche“
von Ekkehard Schönwiese
Theaterwerkstatt Dölsach

Zum Spielort - Atriumhaus
Das Marmorbecken aus dem Atriumhaus, das unter der Brücke der Bundesstraße lag, wurde ins neue Museum übertragen, wo es Brennpunkt und Zentrum der Schausammlung ist. Über dem einst offenen Dach konnte der Regen in ein Sammelbecken fallen, das über ein Gerinne weiter geführt wurde. Das heute neu errichtete Atriumhaus (siehe Außenansicht im Hintergrund) zeigt diese Anlage und erlaubt durch ein großes Glasfenster an der Südseite den Durchblick zu antiken Ausgrabungen.
Der Ort ist als Spielort für eine Geschichte, die den Waschzwang einer missbrauchten jungen Frau mit zum Thema hat, von besonderer Magie.
Überdies zwingt der Raum mit seinen hohen glatten Wänden und mit Restmauern aus der Antike zu einem Darstellungsstil, der dem archaischen Umfeld angemessen ist.

Gertraud Patterer - neu entdeckt -

ist 1946 in Dölsach geboren. Mit zahlreichen Preisen bedacht, veröffentlichte sie zunächst Lyrik und dann sogenannte „Mundartromane“, wobei ihr diese Schublade nicht eigentlich gerecht wird. Natürlich geht es da um Mundart, ja sogar um eine ganz besondere, die schon fast keiner mehr spricht und die eine ganz bestimmte gesellschaftliche Konstellation am Rande eines Osttiroler Dorfes charakterisiert. Manche sagen auch, dass die Welt, die Patterer beschreibt, eine vergangene Welt sei, also in ihren Romanen vergangene Zustände geschildert werden.
Wir von der Theaterwerkstatt Dölsach aber sahen vom Beginn an in der „Annehmgitsche” (der Roman erschien schon 1996) viele Bilder und Vergleiche, die in Verschlüsselungen Gegenwärtiges meinen, Geschichten über Beziehungskrisen, versteckten und offenen Missbrauch, Unmündigkeiten. Die sind in jedem Allerweltsdorf zu Hause und keineswegs lokalisierbar auf bestimmte Dörfer und bestimmte Umfelder. Und sie äußern sich mundartlich genau so wie in der Hochsprache oder im allgegenwärtigen Bildungsjargon, bei dem sich ein jeder nobler gibt als er ist. Mit „Male” hat sich die Theaterwerkstatt Dölsach die Aufgabe gestellt, „ihre” Gertraud Patterer in einem neuen Licht vorzustellen, jenseits von “greisigen Wörtern” und jenseits von Lokalkolorit.

Vorsommerpremieren

Im außerberuflichen Theaterwesen Tirols gehören die Monate Juli und August den kleinen und großen Freilichtaufführungen.

26. April

Wörgl **Unterguggenberger** Kulturzentrum „Komma“ in Wörgl Uraufführung zum Freigeldjahr von Conny Stefanski *nur noch im Juli: 1.,2.,3., 4. um 20.00 Uhr*

1. Juni

Achenkirch Heimatbühne **Der zehnte Bua** von Ulla Kling Juli: 5. Aug: 1., 8., 15., 22., 29. Sept: 5., 12., 19. Tel: 0524 65 300

6. Juni

Ried Schlossgarten Siegmundsried **Lenz wo bleibst denn?** von Ulla Kling. Im Juli noch am: 4., 11. hotline: 0606531500

9. Juni

Kufstein Tiroler Volkstheater Festung **Der böse Geist Lumpazivagabundus** von Johann N. Nestroy Juni: 20., 26. www.volkstheater-kufstein.at

15.Juni

Elbigenalp Geierwally Freilichtbühne **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang Uraufführung Juni: 22., 23., 29., 30. Juli: 6., 7., 13., 14., 20., 21. Aug: 10., 11., 17., 18., 24., 25. B: 20.30 Uhr www.geierwally.lechtal.at

Nassereith Freilichtbühne Wendelingrotte **Robin Hood** von Uli Breé im Juli noch: 1., 8. um 20.30 Uhr Tel: 05265 5253

Vomp Schlossspiele Mitterhart **Der Watzmann ruft** "Rustical" von Wolfgang Ambros, Manfred Tauchen und Joesi Prokopetz Juli noch am: 6., 7., 8., 11.,12.

16. Juni

Halltal Theaterhaufen - St. Magdalena **Jakob Stainer - Der Geigenbauer von Absam** von Gertraud Lener Uraufführung Juli: 1. www.theaterhaufen.at

Runkelstein **Giselbert und der Teufel von Runkelstein** von Andreas Robatscher noch im Juli: 1., 3., 6., 8., 10., 28., 29., Aug.: 17., 18., 21., 23., 24., 25., 29., 30., 31., Sept.: 2., 4., 5., 6. (mit Schlossbesichtigung und Schmaus ab 19.00 Uhr) 21.00 Uhr Tel: 3355378221 www.boznerritterspiele.hps4u.net

Schwaz Theater in der Pölz **Bucklige Gesellschaft** (Yvonne die Prinzessin von Burgund) von Witold Gombrowicz Juli: 9., 12., 13., um 20.00 Uhr, Tel.: 0664/1785395

29. Juni

Rattenberg Schlossbergspiele **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth Juni: 29. (30.) Juli: 1., 2., 3., 4., 7., 8., 9.,10., 18., 19., 20., 24., 25., 26., 27., 31., Aug: 1., 2., 3., 4. um 21.00 Uhr www.schlossbergspiele-rattenberg.at Tel.: 05337 93 5 70 oder 93 5 71

Zell am Ziller Freilichtmuseum: **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer nach Fanny Wibmer-Pedit Jun. 29. (30.) Juli: 4.,10., 11., 17., 18., 24., 25., 31. Aug: 1., 7., 8., 21., 28., 29. um 20.30 Uhr Tel.:05282 22 81 0664 13 13 787

Es sind nur die beim Theater Verband Tirol gemeldeten Vorstellungen erfasst

1. Juli

Halltal **Jakob Stainer** von Gertraud Lener - wie 16. Juni
Nassereith Wendelingrotte **Robin Hood** von U. Breé - wie am 15. 6.
Oberhofen Theatergruppe - Stadl Roasenhof **Vorsicht Stock** von Christian Weber
Juli: 6., 10., 15., 16., 22., 24., 27., 30. um 20.00 Uhr
Rattenberg **Geschichten aus dem Wienerwald** Horváth - wie 29. Juni
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni

2. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

3. Juli

Kufstein HB Kulturfabrik **In geheimer Mission** von Michael Parker
Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni

4. Juli

Bozen Ritterspiele - Schloß Cortile - Theater im Hof **Blumen, nass von Blut - Das Nibelungenlied** - Erzähltheater mit Hubertus Zorell
Juli: 5., 6., Fahlburg, 13., Welschnofen, 14., 15. Glurns, 20., 21., 22. Juli 2007 Schloss Hocheppan Beginn 20.30 Uhr - Karten: Tourismusvereine
Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni
Reith/Alpachtal **Und alles auf Krankenschein 05337 63128**
Ried - Schlossgarten **Lenz wo bleibst denn?** von Ulla Kling - wie 6. Juni
Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

5. Juli

Achenkirch **Der zehnte Bua** von Ulla Kling - wie 1. Juni
Fahlburg Blumen nass von Blut Nibelungenlied-Erzählspiel wie 4. Juli
St. Johann VB **Erben ist nicht leicht 05352-63335**

6. Juli

Grinzens: Sendersbühne **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese Uraufführung
Juli: 8., (10., 11.) 13., 14., 15., 17., (18.) 20., 21., 22., 24. (25., 26.) Aug.: 31. (Sept: 1., 2., 7., 8., 9.)
www.tirolerfreiheit-grinzens.at
Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni
Fahlburg Blumen nass von Blut **Nibelungenlied** - Erzählspiel wie 4. Juli
Kaltern Theatergruppe /Marktplatz **Don Camillo und Peppone** von Christian Martin Fuchs Juli: 10., 11., 13., 14., 17., 18., 22. 21.00 Uhr 0471963169 www.tgkaltern.com
Oberhofen Stadl **Vorsicht Stock** von Christian Weber - wie 1. Juli
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Vomp Schloss Mitterhart **Der Watzmann ruft** - wie am 15. Juni

7. Juli

Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni
Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni
Vomp Schloss Mitterhart **Der Watzmann ruft** - wie am 15. Juni

8. Juli

Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli
Nassereith Wendelingrotte **Robin Hood** von U. Breé - wie am 15. 6.
Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Vomp Schloss Mitterhart **Der Watzmann ruft** - wie am 15. Juni

9. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni
Schwaz **Bucklige Gesellschaft** von Witold Gombrovicz - wie 1. Juni

10. Juli

Kaltern/Marktplatz **Don Camillo** von Ch. M. Fuchs - wie 6. Juli
Montan Volksbühne - Lisl Peter Hof Kabarett mit SPM **Jetzt wird gebaut** Martin Sanin, Hubert March und Dietmar Prantl
Juli: 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20., 21. um 21.00 Uhr
Tel. 0471/819170 oder 3388458468
Oberhofen Stadl **Vorsicht Stock** von Christian Weber - wie 1. Juli
Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni
Ritten **Theaternachtfahrten** mit der Rittnerbahn Juli: 10., Sept.: 20. Beginn 21.00 Uhr in Klobenstein
Karten: Tel.: 0471 356 100
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

11. Juli

Kaltern/Marktplatz **Don Camillo** von Ch. M. Fuchs - wie 6.Juli
Ried - Schlossgarten **Lenz wo bleibst denn?** von Ulla Kling - wie 6. Juni
Tux-Lanersbach Volksbühne **Der Sandler** von Helmut Haidacher
Juli: 25. Aug: 8., 22., Sept: 5., 19. um 20.30 Uhr Tel: 05287 86 283
Vomp Schloss Mitterhart **Der Watzmann ruft** - wie am 15. Juni
Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

12. Juli

Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10 Juli
Schwaz **Bucklige Gesellschaft** von Witold Gombrowicz - wie 16. Juni
Vomp Schloss Mitterhart **Der Watzmann ruft** - wie am 15. Juni

13. Juli

Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni
Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli
Imst - Humiste Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer Juli: 13., 20., 21., 27., 28. Aug: 3., 4., 17., 18., 19., 24., 25., 31. Sept.: 1., 2. um 20:30 Uhr
www.humiste.at Tel.: 0664-6360646
Innsbruck Ritterspiele - Bierstindl **Der schurkische Kuno** Ritterspiel Von Vulmar Lovisoni
Juli: 14., 20., 21., 27., 28., Aug: 3., 4., 10., 11. um 20.00 Uhr
www.innsbrucker-ritterspiele.info
Kaltern/Marktplatz **Don Camillo** von Ch. M. Fuchs - wie 6. Juli
Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10. Juli
Schwaz **Bucklige Gesellschaft** von Witold Gombrowicz - wie 1. Juni
St. Andrä Heimatbühne **Frösche und - oder Kröten...** Ein heiteres Stück von Josef Schmied Juli: 15., 17., 19., 21., 22. um: 21.00 Uhr
Karten: 0472 850008
Welschnofen Blumen nass von Blut **Nibelungenlied** - wie am 4. 7.

14. Juli

Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni
Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli
Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** von Lovisoni - wie am 13.7.
Kaltern/Marktplatz **Don Camillo** von Ch. M. Fuchs - wie 6. Juli
Glurns - Blumen nass von Blut **Nibelungenlied** Erzählspiel - wie 4.7.
Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10. Juli

15. Juli

Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli
Oberhofen Stadl **Vorsicht Stock** von Christian Weber - wie 1. Juli
Glurns. Blumen nass von Blut **Nibelungenlied** Erzählspiel - wie 4.7.
St. Andrä **Frösche und - oder Kröten** von Josef Schmied - wie 13. Juli

16. Juli

Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10. Juli

Oberhofen Stadl **Vorsicht Stock** von Christian Weber - wie 1. Juli

17. Juli

Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli

Jenbach Volksbühne **Oaner spinnt immer** von Martin Fischer
Juli: 31. August: 14., 28., Sept: 11., 18. um 20.30 Uhr 05244 62510

Kaltern/Marktplatz **Don Camillo** von Ch. M. Fuchs - wie 6. Juli

Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10. Juli

St. Andrä **Frösche und-oder Kröten** von Josef Schmied - wie 13. Juli

Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

18. Juli

Kaltern/Marktplatz **Don Camillo** von Ch. M. Fuchs - wie 6. Juli

Lana/Park Hotel Waldhof Völlan
Von Mäusen und Menschen von John Steinbeck Juli: 20., 23., 25., 26., 27., 30., 31., Aug.: 2., 3., 6. um: 21.00 Uhr 349 7396609 oder www.freilichtspielelana.eu

Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

19. Juli

Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

St. Andrä **Frösche und - oder Kröten** von Josef Schmied - wie 13. Juli

20. Juli

Deutschnofen /Dorfplatz **Romeo & Julia** Liebestragödie nach Günter Jankowiak frei nach William Shakespeare Juli: 22., 25., 27., 21.00 h

Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni

Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli

Hocheppan. Blumen nass von Blut **Nibelungenlied** Erzählspiel wie 4.7.

Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli

Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** von Lovisoni - wie am 13.7.

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10 Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Ritten Sommerspiele/Komende Leermoos **Einen Jux will er sich machen** Posse von Johann Nestroy Juli: 24., 25., 27., 31., Aug.: 2., 3., 7., 8., 10., 13., 14. um: 21.00 Uhr Karten: 3461489971 www.rittner-sommerspiele.com

Urgen - Urgtheater **Hilfe, ich liebe einen Gammler** von Hans Lellis
Juli: 21., 27., 28., 29. Aug: 3., 4., 5., um 20.00 Uhr Tel.: 054495275

21. Juli

Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni

Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli

Hocheppan. Blumen nass von Blut **Nibelungenlied** Erzählspiel wie 4.7.

Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli

Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** von Lovisoni - wie am 13.7.

Montan VB - **Jetzt wird gebaut** SPM Kabarett - wie 10. Juli

St. Andrä **Frösche und - oder Kröten** von Josef Schmied - wie 13. Juli

Urgen **Hilfe, ich liebe einen Gammler** v. H. Lellis - wie 20. Juli

22. Juli

Deutschnofen - Dorfplatz **Romeo und Julia** v. G.Jankowiak - wie 20. Juli

Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli

Hocheppan. Blumen nass von Blut **Nibelungenlied** Erzählspiel wie 4.7.

Kaltern/Marktplatz **Don Camillo** von Ch. M. Fuchs - wie 6. Juli

Oberhofen Stadl **Vorsicht Stock** von Christian Weber - wie 1. Juli

St. Andrä **Frösche und - oder Kröten** von Josef Schmied - wie 13. Juli

23. Juli

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Neumarkt Freilichtspiele Südt. Unterland/Klösterle St. Florian/ Laag-
Don Juan und Faust von Chr. D. Grabbe Juli: 26., 27., 30., 31.
Aug.: 2., 3., 6., 7., 9., 10.
um 21.00 Uhr 0471812128 www.fsu-neumarkt.com

24. Juli

Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli

Oberhofen Stadl **Vorsicht Stock** von Christian Weber - wie 1. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** J. Nestroy - wie 20. Juli

Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

25. Juli

Deutschnofen - Dorfplatz **Romeo und Julia** v. G.Jankowiak - wie 20. Juli

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** J. Nestroy - wie 20. Juli

Tux-Lanersbach **Der Sandler** von Helmut Haidacher - wie 11. Juli

Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

26. Juli

Kufstein Festung Volkstheater **Der böse Geist Lumpazivagabundus** von J. Nestroy - wie 9. Juli

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Telfs Volksschauspiele - Stadl im Untermarkt **Wie es Euch gefällt** von William Shakespeare
Juli: 27., 28. Aug: 1., 2., 6., 7., 12. (17 h), 13., 14., 17., 18., 19. (17 h), 23., 24., 25., 29., 30. um 20 Uhr.

27. Juli

Deutschnofen - Dorfplatz **Romeo und Julia** v. G.Jankowiak - wie 20. Juli

Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli

Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** von Lovisoni - wie am 13.7.

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Oberhofen Stadl **Vorsicht Stock** von Christian Weber - wie 1. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** J. Nestroy - wie 20. Juli

Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

Urgen **Hilfe, ich liebe einen Gammler** v. H. Lellis - wie 20. Juli

28. Juli

Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli

Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** von Lovisoni - wie am 13.7.

Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni

Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

Urgen **Hilfe, ich liebe einen Gammler** v. H. Lellis - wie 20. Juli

29. Juli

Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni

Urgen **Hilfe, ich liebe einen Gammler** v. H. Lellis - wie 20. Juli

30. Juli

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Oberhofen Stadl **Vorsicht Stock** von Christian Weber - wie 1. Juli

Tannheim **Opa will heiraten** Lustspiel von Franz Schaurer - Gemeindesaal um 20.30 Uhr - Saaleinlass ab 19.30 Uhr - Karten Infobüro Tannheim

31. Juli

Jenbach **Oaner spinnt immer** von Ulla Kling - wie 17. Juli

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** J. Nestroy - wie 20. Juli

Telfs Volksschauspiele /Rathaussaal **Höllenritt** von John B. Keane Ü: Felix Mitterer Deutschsprachige Erstaufführung
Aug: 3., 4., 8., 9., 10., 11., 15., 16., 20., 21., 22., 26., 27., 28. um 20 Uhr.

Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

1. August

Achenkirch **Der zehnte Bua** von Ulla Kling - wie 2. Juni

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Reith/Alpachtal **Und alles auf Krankenschein 05337-63128**

Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

2. August

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** Nestroy - wie 20. Juli

Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

Tulfes **Geierwally - Stubenspiel** von Ekkehard Schönwiese in Gasthäusern der Region www.dorfbuehne.at

3. August

Dölsach - Aguntum - Theaterwerkstatt **Male** von Ekkehard Schönwiese Uraufführung 4., 10., 11., 14, 17., 18., 24., 25., 31. Sept: 1. um 20.30 Uhr www.Theater-werkstatt-doelsach.com www.aguntum.info Tel. 43 4852 6150

Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli

Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** Lovisoni - wie am 13.7.

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** Nestroy - wie 20. Juli

Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

Urgen **Hilfe, ich liebe einen Gammler** v. H. Lellis - wie 20. Juli

Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

4. August

Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer

Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli

Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** Lovisoni - wie am 13.7.

Rattenberg **Geschichten aus dem Wiener Wald** Horváth - wie 29. Juni

Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

Urgen **Hilfe, ich liebe einen Gammler** v. H. Lellis - wie 20. Juli

5. August

Schattwald Heimatbühne Gemeindehaus **Im Paradies gibt´s keine Engel mehr** 20.30 Uhr 056754361

Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von H. Achternbusch Aug.: 7., 8., 11., 13., 14., 16., 17., 18., 20., 23., 24., 25., 31. Sept: 1. um 20 Uhr.

Urgen **Hilfe, ich liebe einen Gammler** v. H. Lellis - wie 20. Juli

6. August

Lana Park Waldhof **Von Mäusen und Menschen** J. Steinbeck - wie 18.7.

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

7. August

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** Nestroy - wie 20. Juli

Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.

Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

8. August

Achenkirch **Der zehnte Bua** von Ulla Kling - wie 2. Juni

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** Nestroy - wie 20. Juli

Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.

Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

Tux-Lanersbach **Der Sandler** von Helmut Haidacher - wie 11. Juli

9. August

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

10. August

Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer

Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni

Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** von Lovisoni - wie am 13.7.

Neumarkt Südtirol **Don Juan und Faust** Chr. D. Grabbe - wie 23. Juli

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** Nestroy - wie 20. Juli

Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

Reutte Heimatbühne **Keine Leiche ohne Lilly** von Jack Popplewell. Aug: 17., 24., 31. Sept: 7., 14.,21., 28. Okt: 5.,12. um 20:15 Uhr Tel: 065 72 62 614 www.theater-ausserfern.com

11. August

Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer

Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni

Innsbruck - Bierstindl **Der schurkische Kuno** Lovisoni - wie am 13.7.

Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.

Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

12. August

Schattwald **Im Paradies** wie 5. Aug.

Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

13. August

Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** J. Nestroy - wie 20.6.

Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.

Tannheim Gemeindessal **Opa will heiraten** - wie 30. Juli

14. August

Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer

Jenbach **Oaner spinnt immer** von

Ulla Kling - wie 17. Juli
Ritten - Leermoos **Einen Jux will er sich machen** J. Nestroy - wie 20.6.
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

15. August
Achenkirch **Der zehnte Bua** von Ulla Kling - wie 2. Juni
Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

16. August
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

17. August
Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer
Elbigenalp **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni
Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli
Reutte **Keine Leiche ohne Lilly** von J. Popplewell - wie 10. Aug.
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

18. August
Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer
Elbigenalp **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni
Imst Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

19. August
Imst Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli
Schattwald **Im Paradies** wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

20. August
Tannheim Gemeindessal **Opa will heiraten** - wie 30. Juli
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

21. August
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni
Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

22. August
Achenkirch **Der zehnte Bua** von Ulla Kling - wie 2. Juni
Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.
Tux-Lanersbach **Der Sandler** von Helmut Haidacher - wie 11. Juli

23. August
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

24. August
Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer
Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni
Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli
Reutte **Keine Leiche ohne Lilly** von J. Popplewell - wie 10. Aug.
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

25. August
Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer
Elbigenalp: **Die eisenfeste Nanno** von Claudia Lang - wie 15. Juni
Imst Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.

26. August
Schattwald **Im Paradies** wie 5. Aug.
Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

27. August
Tannheim Gemeindessal **Opa will heiraten** - wie 30. Juli
Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.

28. August
Jenbach **Oaner spinnt immer** von Ulla Kling - wie 17. Juli
Telfs Rathaussaal **Höllenritt** von Felix Mitterer (J. B. Keane) wie am 31.7.
Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

29. August
Achenkirch **Der zehnte Bua** von Ulla Kling - wie 2. Juni
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.
Zell/Ziller **Die Hochzeiterin** von Reinhard Auer - wie 29. Juni

30. August
Telfs Volksschauspiele **Wie es euch gefällt** Shakespeare - wie am 26.7.
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Telfs Volksschauspiele / Rathaussaal **Superhenne Hanna** von Felix Mitterer Aug: 31. (20 Uhr) Sept 1. um (17 Uhr)

31 August
Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer
Grinzens: **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli
Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli
Reutte **Keine Leiche ohne Lilly** von J. Popplewell - wie 10. Aug.
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele / Rathaussaal **Superhenne Hanna** - wie 30. Aug.

1. September
Dölsach - Aguntum **Male** von Ekkehard Schönwiese n. G. Patterer
Grinzens **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli
Imst: Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli
Telfs VS Kranewitter Stadl **Ella** von Herbert Achternbusch - wie 5. Aug.

2. September
Grinzens **TirolerFreiheit** von Ekkehard Schönwiese - wie 6. Juli
Imst Mehringerhof **Krach im Hause Gott** von Felix Mitterer - wie 13. Juli
Runkelstein Ritterspiele **Giselbert und der Teufel ...** - wie am 16. Juni
Schattwald **Im Paradies** wie 5. Aug.
Telfs Volksschauspiele / Rathaussaal **Superhenne Hanna** - wie 30. Aug.

Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Garantie übernommen werden. Da in dieser Liste nur die beim Theaterverband bis zum Redaktionsschluss eingelangten Meldungen berücksichtigt werden konnten, erkundigen Sie sich bei www.theaterverbandtirol.at, wo tägliche Updates für Vervollständigungen sorgen. Updates Südtiroler Termine finden Sie unter www.stv.bz.it

Der Geigenbauer Jakob Stainer

Seit zwölf Jahren existiert der Haller Theaterhaufen. Die Gründung erfolgte bei einer Benefiz-Veranstaltung für Licht ins Dunkel. Dort wurden Sketche dargeboten, die sehr erfolgreich angenommen wurden. Die Friseurmeisterin Gertraud Lener hat sie geschrieben, also ist es bei der Zusammenarbeit geblieben. Heute ist sie auch die Obfrau des Haller Theaterhaufens. Aus ihrer Feder stammt unter anderm ein Stück mit dem Titel „Das Stift“, in dem der Haller Stiftsarzt Hippolyt Guarinoni vorkommt. Es wurde anlässlich der 700-Jahr-Feier von Hall im Innenhof des Bezirksgerichtes gezeigt. Für ihr neuestes Werk wählte Lener so wie schon für ihren „Speckbacher“ St. Magdalena als Aufführungsort.

Der Schauplatz vor der bizarren Bergkulisse im Halltal atmet den Geist der frühen Zeit des Salzbergbaus in Tirol. Er war nicht nur ein Ort geistlicher Besinnung, sondern stand auch für die Rechtsautonomie der Bergleute. Wer in St. Magdalena Zuflucht fand, musste von der staatlichen Gerichtsbarkeit verschont bleiben, denn die Bergleute unterstanden einer eigenen Gerichtsbarkeit. Zum Schauplatz mit Geschichte passt als Thema auch ein Mann, der Geschichte gemacht hat. Der Geigenbauer von Absam, Jakob Stainer (1617 - 1683), ist eine Gestalt der Tiroler Kulturgeschichte, dessen Leben ebenso von Geheimnissen umwittert bleibt wie sein Wissen um die Herstellung des Klanges seiner Streichinstrumente, für die er berühmt war. Warum hat man ihn als geisteskrank bezeichnet?

War das Geheimnis, um das er wusste, in den Augen der Obrigkeit Teufelswerk? Kündigte der Klang seiner Instrumente in manch obrigkeitlichem Ohr etwa gar das Zeitalter der Aufklärung an?

Der Geigenbauer von Absam ist eine der schillerndsten Figuren des barocken Tirol. Ein Mann zwischen Genie und Wahnsinn. Seine Geigen werden bis heute von der Fachwelt annähernd mit Stradivari und Amati verglichen.

Er war ein Mensch mit Ecken und Kanten, geradlinig und ohne Kompromisse! Ständige Konflikte mit der Kirche, seinen Mitmenschen und sich selbst bauten um Jakob Stainer einen Mythos, der sich noch bis heute über die Grenzen Tirols hält.

+43 676 790 42 52
Lener.traudl@chn.at Andy Aigner (Regie) +43 650 712 79 00

Kufstein mit

Zur „Premiere“

Während andernorts gerade das Sommerpremierenfieber ausbrach, war am 26. Juni der ganze Zauber für die Kufsteiner bereits wieder vorüber. Vor vielen Jahren war der Spielplatz auf der Josefsburg mehr oder weniger in der Hand des Volkstheaters. Dann wurde der Schauplatz im Rahmen einer repräsentativen Nutzung für Events umgebaut.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge kommt das Tiroler Volkstheater zurück auf „seinen“ Platz, der nun alle Stückerln spielt. Früher war des Improvisieres kein Ende. Andererseits sieht das wirtschaftliche Kalkül neben Eventprogrammen nun nicht mehr als drei Aufführungen für den „Lumpazivagabundus“ vor.

Da fragt man sich, macht man gute Miene zum bösen Spiel? Die gute Miene wurde durch viel anwesende Prominenz bei der Premiere offenbar leicht gemacht. 500 Zuschauervolk war „a dabei“, und so war denn biedermeierartig zu berichten(sch): „Eindrucksvoll kehrte das Tiroler Volkstheater Kufstein auf die Josefsburg (jetzt Festungs-Arena) zurück. Obfrau Hildegard Reitberger konnte zur Premiere seitens der Stadt Kufsteins Bürgermeister Dr. Herbert Marschitz, Vizebürgermeister Kom. Rat Walter Mayer, Kulturstadtrat Max Ladinser, Ferienland Kufstein Tourismusobmann Hans Mauracher, den Bezirksstellenleiter der Wirtschaftskammer Dr. Bruno Astleitner und Baumeister Rieder begrüßen.“

Zur Geschichte

Das Tiroler Volkstheater Kufstein mit seinen hundert aktiven Mitgliedern ist in vielen Sparten zu Hause und fördert seine Talente, wie etwa den begabten Jungdramatiker Reiberger, der sich in der Welt des Absurden Theaters auskennt, die Herrn Wunderlich, die mit ihren Comedian-Harmonist-Shows auf Tournee gehen, mit ihren Bühnenflöhen und der gepflegten, alten Komödie.

Einmal im Jahr rafft sich das “Tiroler Volkstheater Kufstein“ auf, um all die, die getrennt unterwegs sind, rund um ein großes Projekt herum zu sammeln. Das hieß heuer „Lumpazivagabundus“ und ist bekanntlich ein Zauberstück von Johann N. Nestroy. Damit es richtig zauberhaft zugehen kann, bedarf es des Aufwandes an Talent und Dekoration, um Zuschauer zu verblüffen. „Da schau her, nicht nur Welt-

Lumpazi auf der Festung

tenöre können singen“. Was für ein Wunder.
Die Presseagentur Schwaighofer berichtet: „Ein alter Bekannter stand beim Schlussapplaus der Premiere ganz vorne auf der Bühne. Der heute 80-jährige Hans Schwaiger hatte damals, 1985 bei der Eröffnung der Burgspiele auf der Josefsburg, wie heute bei demselben Stück Regie geführt. Gegenüber 1985 hatte er zur jetzigen Aufführung einige Änderungen vorgenommen. „Er wolle auf keinen Fall Nestroy verändern", doch der damaligen Prager Nobelwelt verleiht er bei der Aufführung 2007 einen Hauch von Korruptheit und Unterweltmilieu. Dabei wollte er aber die Biedermeierzeit und die damaligen Kostüme keiner Veränderung unterziehen. "Den dritten Teil und den Schluss der Zauberposse habe er stark gekürzt" - so ein sichtlich gerührter Hans Schwaiger nach der gelungenen Premierenvorstellung.
Ach ja, das Stück. Es handelt von drei liederlichen Handwerksburschen, die dem bösen Geist Lumpazi verfallen sind. Sie spielen, trinken, kurzum sie lastern sich durchs Leben, bis einer dem schnöden Leben im Überfluss Lebewohl sagt und sich auf das Wesentliche besinnt, auf die Liebe. - Ich freu mich auf das nächste Großereignis im kleinen Rahmen, bis dann 2008 „Viel Lärm um nichts“ angesagt sein wird.

Die drei Liederlichen wurden gespielt von Christoph Dolar (Schneidergesell Zwirn), Gunther Hölbl (Schustergesell Knieriem) und Manfred Seeber (Tischlergesell Leim)
www.volkstheater-kufstein.at

Himmel und Hölle spielen

Humiste macht „Krach im Hause Gott“

„Krach im Hause Gott“ wurde von Mitterer zunächst als Hörspiel (1994) geschrieben, dann erweitert und als Theaterstück in Bregenz uraufgeführt. In Innsbruck inszenierte es Pepi Pittl in der evangelischen Christuskirche.
Ist”Krach im Hause Gott“ eine göttliche Komödie? Ja, weil die himmlische Vierfaltigkeit (Mitterer ergänzt das himmlische Triumvirat mit der Mutter Gottes) den Menschen nicht ernst nimmt. Er ist der Gegenstand des Spieles, das Objekt eines Streites zwischen Himmel und Hölle.
Die Komödie nimmt aber auch Theologie nicht sonderlich ernst, insofern ist das Stück eine Tragödie. Polemik beiseite. Ich halte das Stück für den Versuch einer Travestie.
„Travestieren“ heißt Verkleiden. Mitterer hat ein Stück über Vater, Mutter, Kind in der Verkleidung eines Mysterienspieles geschrieben.
Da sagt der Sohn zu Gott Vater: „Als ich beim letzten Abendmahl den Kelch nahm und sagte: ‘Das ist mein Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird’, da schaute ich sie an, meine Mutter, und ich wusste, dieser Kelch ist ihr Schoß und dieser Wein ist ihr Blut. Ihr Blut genau so wie meines. Unser Blut. Wie soll also Heil entstehen, ohne sie, frag ich dich, Vater? Sie ist die Mutter des Alls, die göttliche Gnade, der Mutterschoß, aus dem alles hervorgeht. Wir müssen wieder zusammenfinden, Vater. Mann, Frau, Kind. Die neue, alte Dreifaltigkeit. So wie im Himmel also auch auf Erden. Vater!“ Der Sohn sagt es und der Vater gesteht reumütig, dass er bislang allein die Macht wollte und auf die Mutter Gottes eifersüchtig war.
So weit, so Mitterer. Er spielt mit Kunstfiguren. Wo bleibt in dem Spiel aber der Mensch? Ist er nun erlösungswürdig oder nicht?
Seit 700 Jahren kreisen Tiroler Welttheaterspiele (Erlösungsspiele) um diese Frage. Der Mensch ist das Streitobjekt. Die Handlungsträger, die Dreifaltigkeit im Himmel, das satanische Triumvirat und andere personifizierte Abstrakta wickeln einen Prozess ab. Den himmlischen Beratern (Wahrheit, Gerechtigkeit, Friede und Barmherzigkeit) tritt Luzifer mit den Seinen gegenüber. Sie fordern „das Recht, dass Christus stirbt“ (Titel eines alten Spieles) ein. Der Himmel ist im Beweisnotstand, muss zugeben, dass der Mensch eine verpatzte Rasse der Schöpfung ist, die das Blut Christi zur Reinigung fordere.
Im Stück von Mitterer funktioniert diese Konstruktion nicht, er stellt die Motive auf den Kopf, bzw. schreibt eine Fortsetzung. Gott Sohn hat sich ja schon geopfert.
Die Fortsetzung in den alten Mysterienspielen sind die Spiele vom Jüngsten Gericht.

Das Problem bei „Krach im Hause Gott“ scheint mir zu sein, dass wir heute ein völlig deformiertes Bild von Mysterienspielen haben. Der Kult um Jedermann trägt dazu bei, uns von den Wurzeln religiöser Spielkultur abzuschneiden.
Es klingelt der Mammon bei „Jedermann“. Der ist ein Mega-Erfolg, wie man weiß, was aber noch nichts über die Qualität des Stückes von Hofmannsthal sagt. Es kommt zumindest nicht annähernd an den Entwurf des chistlichen Heilsdramas heran, in dem die Geschichte mit dem Jedermann nur eine kleine Episode darstellt.
Vor allem aber haben wir die frohe Botschaft vergessen. Von Hofmannsthal bis Mitterer wird fleißig moralisiert und es gibt nichts zu lachen. Meinen Sie, das sei bei so heiligen Themen nicht angebracht? Nehmen Sie sich „Der Engelsturz, vorgestellt in einem Fasnachtspiel in Tyroler Bauern Reimen“ zur Hand, geschrieben von einem gewissen Joseph Sieberer Soc. Jesu und lassen Sie sich von der komödiantischen Selbstverständlichkeit überraschen, die unsere Väter und Mütter vor zweihundert Jahren in Glaubensdingen auszeichnete.

Prologus: Jetzt schneizts alle d´Nasn, und reisperts aus, dass öper Gott Vater ob enk net graust. Stilla ho, bey so ernste Sachen muaß man bei Leib und Löbn nit lachen.
Gott Sohn: Geh Michl, schaff die Engl fort, dass sie nit aufklaubn insere Wort, sie schwätzen sinst n Tag durch viel, geht ihnen ´s Maul wie a Pleppermühl.
Luzider: O lieber Michael, i bitt, i bitt, laß o vom Zorn und schlog mi nit. I will mi mit dir ganz gietlich vergleichen und dier alls Schlög und Stoß verzeichen.
Michael: Holt die Gosch, es hilft jez mehar kain Beten, warum bist so stolz hereingetreten.
Hl. Geist: Pfui Tuifl, wie stinkt der Luzifer, i kun ihn gar nit schmöcken mehr.
Gott Vater: Gott Hl. Geist, göbts mir än Tobak. Der Luzifer stinkt wie ä Fack.

(Moriz Enzinger in Maske und Kothurn 10. Jg 1964, Heft 3/4, S. 324ff.)
www.humiste.at Tel.: 0664-6360646

Im Bild li: „Entrjochar, der Zillertaler Jedermann“

Die Hochzeiterin

Zell/Ziller

Der Theaterverein Zell/Ziller zeigt im Zillertaler Regionalmuseum das Stück „Die Hochzeiterin“ von Reinhard Auer nach dem Roman von Fanny Wibmer-Pedit. Auer gehört mit zur Landesspielleitung des Theater Verbandes Tirol. Das Stück entstand im Auftrag der Bühne in Virgen/Osttirol, wo es vor einem Jahr mit großem Erfolg uraufgeführt worden war.
Nach dem Start der „Zillertaler Volksschauspiele“ mit „Verlorene Heimat“ von Felix Mitterer im Jahr 1987 kam es mehrfach zu Talschaftsaufführungen, unter anderem auch beim Zeller Museum. Inzwischen haben sich neue Strukturen herausgebildet, in Stumm vor allem ist die multikulturelle Initiative „stummerschrei“ alle zwei Jahre aktiv. 2007 ist ein Zwischenjahr, gerade gut für ein Spieljahr der Zeller Bühne.
Zum Stück: Lee ist das 14. Kind eines Kleinhäuslers. Nach dem Tod seiner Eltern wurde er als kleiner Bua zu Bauern in Pflege gegeben. Außer der mageren Bergbauernkost hat ihm das Leben nichts geboten. Schon als junger Bursch waren die Berge sein Zuhause und das Wildern seine Leidenschaft. Er kommt als Knecht zum "Peterer Bauern" nach Bichl in Prägraten. Er ist fleißig und schaut gut auf den Hof. Das lustige Mundwerk von Lee gefällt dem "Peterer". Er selbst ist verschlossen und wortkarg. So nimmt er ihn gern zum "Gungln" (Tanzveranstaltung) mit, wo sie auch den "Osleba" von Matrei (Onkel vom Peterer) und die Veve, Tochter des "Matzenbauern" in Virgen treffen. Kurz - der "Peterer" verliebt sich in die hübsche, etwas stolze Veve und Lee soll ihm dabei Steigbügelhalter sein.
Im Auftrag vom "Peterer" soll Lee die Veve heimlich besuchen und ihr eine Botschaft überbringen. Sein pfiffiges Wesen gefällt der Veve und in einer schwachen Stunde war das Fleisch stärker als der Wille. Gewissensbisse plagen die Veve. Sie schämt sich ob des windigen Knechtleins und entscheidet sich für den ehrenhaften "Peterer Bauern".
Der Hochzeitstermin steht und die Vorbereitungen sind voll im Gange. Es soll eine "rantige Bauernhochzeit" geben, mit allem Drum und Dran. Das Trauungszeremoniell soll in der Wallfahrtskirche Maria Schnee stattfinden. Das Unglück nimmt seinen Lauf.

Bucklige Gesellschaft

„Yvonne, die Prinzessin von Burgund“, Schwaz

Das Ensemble des "Theater in der Pölz" brachte Mitte Juni „Die Bucklige Gesellschaft" frei nach "Yvonne die Burgunderprinzessin" von Witold Gombrowicz in Schwaz heraus.
Der heiratsfähige Prinz Philipp wird von allen Damen des Hofes umschwärmt. Ein junger Mann, der in seinem bisherigen Leben alles hatte, und alles bekam. Er ist ständig auf der Suche seinem langweiligen Dasein zu entfliehen, um seinem Leben einen Sinn zu geben. Da begegnet ihm Yvonne. Sie sagt nichts, bewegt sich träge, niemand kann sie ändern oder gar erziehen, sie spielt die Zeremonien des Hofstaates nicht mit. Sie ist in allem, was sie tut oder auch nicht tut, einfach anders.
Die Gleichgültigkeit ihrer Umwelt gegenüber zieht den Prinzen magisch an und wirkt wie eine Herausforderung, der er glaubt sich stellen zu müssen. Er beschließt dieses, sein privates Übel, zu heiraten. Yvonnes Anwesenheit löst bei den Mitgliedern des Hofes nacktes Unbehagen aus. Durch ihre Passivität ist sie ungewollt ein Spiegel der so genannten feinen Gesellschaft, der diverse "Sünden", Makel und Unzulänglichkeiten ans Tageslicht bringt. Der Hof beschließt: diese Person muss verschwinden... Das Ensemble versucht sich mit Galgenhumor an diese eher schwierigere Materie heranzutasten: "Noch nie hat uns ein Theaterstück vor Probenbeginn derart beschäftigt. Es kam zu ausgedehnten, mitunter intensiven Diskussionen über dieses Stück, was auf eine interessante Produktion hoffen lässt", so Rosi Mayerhofer, die sich an die Regiear-beit wagt. 0664/1785395

MundArt VERLAG

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, 85617 Aßling
Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717
wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die
Freilichtbühne
Kinder- und
Jugendstücke

sowie eine große Auswahl an Einaktern und Sketches für Ihre Familien-Betriebs- oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!

Programmstreifzug durch Südtirol

Kontakt: Südtiroler Theaterverband
Schlernstraße 1, 39100 Bozen
Tel. 0039/0471974272
Fax 0039/0471981336
www.stv.bz.it

Bozner Ritterspiele
Giselbert und der Teufel von Runkelstein *von Andreas Robatscher*
Ritter Giselbert von Runkelstein ist wieder auferstanden, samt Kopf und Schwert und allem, was den drolligen, mutigen Ritter Hasenfuß sonst noch ausmacht. Er besteht die kühnsten, lustigen Abenteuer, bis ihm ein böses Weib die „Wadeln nach vor richtet“.
boznerritterspiele.hps4u.net

Cortile - Theater im Hof
Blumen, nass von Blut *- Das Nibelungenlied mit Hubertus Zorell*
Genau an diesem Punkt - wo die einen ins Gras beißen und die anderen sich ihr Heldentum bestätigen - wirft das Nibelungenlied regelmäßig einen Seitenblick auf eine dritte Gruppe von Beteiligten: auf die Frauen der besiegten Helden. Sie weinen. Helden tricksen Frauen aus, betrügen, vergewaltigen, prügeln und rauben. Und die Liebe? Wird nicht auch aus Liebe gekämpft? Doch, natürlich auch!

Theatergruppe Deutschnofen
Romeo & Julia
Liebestragödie von Günter Jankowiak frei nach William Shakespeare
Ein Sommer, eine Theatergruppe, ein Dorfplatz und die berühmt berüchtigte Liebesgeschichte von William Shakespeare: „Romeo und Julia“ kommt zurück.
Die Theatergruppe von Deutschnofen bringt "Romeo und Julia", die Liebestragödie nach Günter Jankowiak. "Verona, eine schöne Stadt. Eine Stadt voller Anmut und Noblesse, in der die Bürger sich in Gelassenheit, Toleranz und gegenseitigem Respekt begegnen. Doch… So lebt denn mancher gut vom dumpfen Hass zwischen Montague und Capulet. Die Frage ist, ob dennoch Liebe siegen kann…"
3345990855 - keine Reservierung

Theatergruppe Kaltern
Don Camillo und Peppone
Komödie von Christian Martin Fuchs
Kaltern kocht im Politik-Fieber. 1963. Tumult am Wahlsonntag: Die Kommunisten kämpfen um die Macht. Wer sind die Gegner? Christen? Naja, christlich sind beide, Rechte wie Linke. Konservative? Es gibt Rote und es gibt Schwarze. Großgrundbesitzer Pasotti, der Führer der Schwarzen, ist siegessicher, wird aber vom Automechaniker Peppone in die Knie gezwungen. Genosse Bürgermeister muß sich nun mit Pfarrer Don Camillo herumschlagen.
www.tgkaltern.com

Volksbühne Montan
Jetzt wird gebaut
Kabarett mit SPM - Lisl Peter
Wer bereits in den vergangenen Jahren im Lisl-Peter-Innenhof unsere Aufführungen miterlebt hat, weiß, dass dort die Zeit eine Auszeit genommen hat. „Jetzt wird gebaut“ ist ein kurzweiliger Abend in uriger Atmosphäre.
Tel. 0471/819170 oder 3388458468
Tourismusverein Ritten

Theaternachtfahrten
mit der Rittnerbahn
Die Rittnerbahn wird 100 Jahre alt. Als besonderer "Leckerbissen" werden außer den kulinarischen und musikalischen Fahrten auch Theaterfahrten angeboten. Die Strecke der Rittnerbahn dient als Kulisse, die historischen Triebwagen als Theatersaal . Es spielen vier Rittner Theatergruppen von Lengmoos, Lengstein, Oberbozen und Unterinn an den einzelnen Haltestellen Kurzstücke aus der Geschichte des Ritten.

Freilichtspiele Lana
Von Mäusen und Menschen
Schauspiel von John Steinbeck
Park des Hotel Waldhof Völlan
Die mittellosen Landarbeiter Lennie und George wollen "vom Fett der Erde leben", sind auf Arbeitssuche, immer darum bemüht, etwas Erspartes zur Seite zu legen. Ein eigenes Stück Land mit einer Kaninchenfarm haben sie im Sinn. George muss den einfältigen, bärenstarken aber herzensguten Lennie vor sich selbst beschützen. Er weiß um dessen Hang alles Weiche und Schöne berühren und liebkosen zu wollen. In fehlender Einschätzung seiner Kräfte erdrückt er allerdings ungeschickt, was er streicheln will.
www.freilichtspielelana.eu

Rittner Sommerspiele
Einen Jux will er sich machen
Posse von Johann Nestroy
Kommende Lengmoos
Die Rittner Sommerspiele feiern ihren 35. Geburtsag. Ihr Programm über die Jahre ist ähnlich abwechslungsreich wie das der Schlossbergspiele Rattenberg und sie können stolz auf eine Geschichte zurückblicken, die sie mit den Telfer Volksschauspielen vergleichbar macht.
Zum Stück: Weil er wenigstens einmal in seinem einförmigen Kaufmannsleben „ein verfluchter Kerl" sein möchte, beschließt der ansonsten solide und pflichtbewusste Verkäufer Weinberl, frischgebackener Kompagnon des "vermischten Warenhändlers" Zangler, das "Gwölb´" zuzusperren und sich zusammen mit dem pfiffigen Lehrjungen Christopherl in der nahegelegenen Hauptstadt einen Jux zu machen.
www.rittnersommerspiele.com

Freilichtspiele Südt. Unterland
Don Juan und Faust
Schauspiel von Chr. D. Grabbe
Klösterle St. Florian/ Laag - Neumarkt
Die Freilichtspiele Unterland gibt es seit 1968. Sie begannen mit einem stark auf Tirol bezogenen Programm, vom „Judas von Tirol“ bis „Michael Gaismair“, vom „Andre Hofer“ bis zum Kanzler von Tirol“ und wechselten mit den Jahren zu häufig anspruchsvollen Klassikern .
In “Don Juan und Faust” (1828) lässt Christian Dietrich Grabbe (1801 - 1836) zwei mythologische Hauptgestalten der abendländischen Kultur in Rom aufeinandertreffen: Don Juan und Faust. Don Juan, die personifizierte Sinnenlust, welche auf Tod und Leben wider den Geist streitet, richtet sein Leben auf die Befriedigung von Lust aus. Fausts Obsession ist die Suche nach Erkenntnis. Beide finden im vergeblichen Ringen um Donna Anna, die sich von Macht und Reichtum nicht blenden lässt, ihren Untergang. Unfähig zu lieben - und zu leben - werden sie am Ende vom Teufel geholt.
www.fsu-neumarkt.com

Heimatbühne St. Andrä
Die Frösche und - oder Kröten*…*
ein tierisches Spektakel
Ein heiteres Stück von Josef Schmied

Themen der Ausschreibung sind das Heldentum, die Heldenverehrung und der Tiroler Freiheitskampf (1809) mit seinen zahlreichen Facetten. Wir suchen aber keine neuen glorifizierenden Stücke über Andreas Hofer & Co. für die Schublade, sondern Theatertexte, welche die Verklärung dieses legendären Freiheitskampfes, dessen hypothetische Folgen und den Sinn und die Widersprüche von Jubiläen allgemein thematisieren. Willkommen sind auch Theatertexte, welche die subtilen Grenzen zwischen Historie und Märchen, Lobgedicht und Satire ausreizen. Näheres über die Teilnahmebedingungen *E-Mail: info@stv.bz.it*

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München,
Ungererstr. 35
Tel.: 0049/89/3615026
FAX:0049/89/3615196
www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehler-verlag.de
Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:
Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de und
www.theaterverbandtirol.at

Kindertheater im Bierstindl Festival

“Kinder spielen für Kinder” - Unter diesem Motto fand am 18. + 19. Juni das zweite Kindertheaterfestival statt. Rund 100 Schauspielerinnen und Schauspieler im Alter von 6-12 Jahren folgten der Einladung des Theater Verbandes Tirol und zeigten vor zahlreichem Publikum ihre Produktionen. Doris Plörer besuchte viele der teilnehmenden Gruppen bereits im Vorfeld und gab den SpielerInnen und den SpielleiterInnen viele wertvolle Tipps. Nach den Aufführungen gab es für die SpielleiterInnen professionelles Feedback von Alexander Kratzer und Irmgard Bibermann. Besonders freute es den Veranstalter, dass es dieses Jahr eine bunte Mischung an Volks- und Hauptschulgruppen gab, aber auch drei freie Kindertheatergruppen mit dabei waren.
Nachdem Stadträtin Frau Maga. Christine Oppitz-Plörer das Festival offiziell eröffnet hatte, zeigte die Gruppe der HS Anton-Auer aus Telfs dem amüsierten Publikum, wie es in Theaterproben so zugeht und welche Pannen es dann bei der Premiere geben kann.
Gleich im Anschluss ging es gespenstisch weiter. Die Geister der zweiten Gruppe der HS Telfs versuchten mit viel Schwung eine Familie davon abzuhalten in IHR Haus zu ziehen. Auch die HS Umhausen hat sich mit dem Thema Geister auseinandergesetzt. Da gab es einen Teamgeist, einen Zeitgeist, einen Schulgeist etc. und offensichtlich gab es auch einen unsichtbaren "Theatergeist", denn die SpielerInnen sprühten nur so vor Spielfreude und Energie auf der Bühne. Die Theaterflöhe des Tiroler Landestheaters beeindruckten mit fantastischen Kostümen und zeigten das sehr anspruchsvolle Stück "Die chinesische Nachtigall". Am zweiten Morgen startete der Tag sehr schwungvoll mit dem Tanzmusical der VS Alpbach. Sie zeigten den Zuschauern in eindrucksvollen Choreografien, wie cool es in ihrer Schule zugeht. Gleich ging es spannend weiter. Die VS Sautens präsentierte einen Krimi und die SchülerInnen hatten sichtlich ihren Spaß dabei. Am Nachmittag gab es dann gleich zwei Premieren zu sehen. "Die Fantastischen" der Jugendland--Künstler-Kinder zeigten die Eigenproduktion "Her mit den Prinzessinnen". Besonders der kleine Prinz bestach durch seine Authentizität. Viel Gelächter gab es, als die Prinzessinnen, um zu zeigen, dass sie echte Prinzessinnen sind, auf der Bühne Spinat essen mussten. Das Festival endete mit der Kindertheatergruppe "Tintifax".

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, wenn es zum dritten Mal heißt:
"Kinder spielen für Kinder"

Priska Teran

Stadträtin Oppitz-Plörer, beäugt von einer echten Prinzessin

Für Kinder- und Jugendtheater, Generationentheater, Theater mit Menschen mit Behinderung etc. hat der Theater Verband Tirol spezielle Fachbereiche eingerichtet, die von Fachleuten auf ihren Gebieten geleitet werden. Einige Fachbereiche haben schon eine lange Tradition, andere sind noch im Auf- und Ausbau begriffen. „Wir bemühen uns aber sehr“, heißt es im Internetauftritt www.theaterverbandtirol.at, auch in diesen Bereichen bald eine entsprechende Serviceleistung anbieten zu können. Betreuerinnen für Kindertheater sind Helga Jud und Doris Plörer. Linda Quehenberger-Dobbs scheint als Vertreterin für Generatioentheater und Angelika Freiberger als diejenige für Theater mit Menschen mit Behinderung auf.

Generationen Theater Monopol

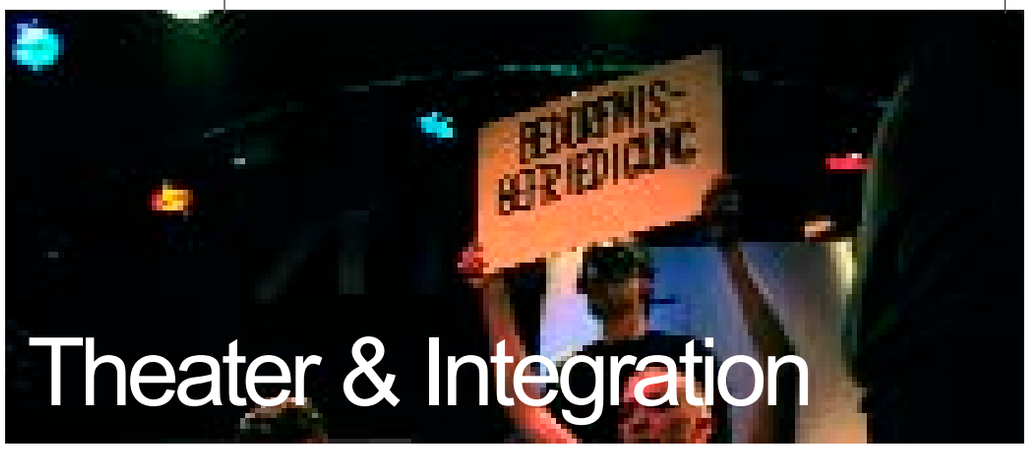
"die monopol" spielte "Stadt der Frauen" nach einem Film von Federico Fellini. Inzwischen erarbeitete die Gruppe mit 16 TeilnehmerInnen „Frühere Verhältnisse“ und ging damit auf Tournee. In der Projektbeschreibung heißt es: Das Nestroystück "Frühere Verhältnisse" eignet sich besonders gut zur Figurenerarbeitung durch eigene Erinnerungen. Arbeitsverlust, Konkurs und Scheidungen sind aktuelle Themen der TeilnehmerInnen.

Zu Beginn eine Bahnreise, viele Frauen, verschiedenste Charaktere, beobachtet - schamlos beobachtet - von einem Mann. Hypnotisiert von ihrer Schönheit folgt der Schürzenjäger Snaporaz einer Unbekannten. Der Vorhang öffnet sich, die Bühne, ein nach hinten ansteigendes weißes Holzlabyrinth. Schauplatz eines Kongresses radikaler Feministinnen, wo Snaporaz als typisches Beispiel der verhassten Gattung Mann vorgeführt wird, er kann mit Mühe entkommen zur Villa seines Freundes, der gerade seine 10.000. Geliebte feiert. In dessen "Laboratorium" begegnet er seiner eigenen Frau - eine der berührendsten Szenen des Abends - junge Tänzerinnen wecken Erinnerungen an seine erotischen Erlebnisse in seiner Jugend.

Traum oder Wirklichkeit.... wie die Bühne viele Assoziationen zulässt - Gefängnis, Irrgarten, reale Innenräume, Fantasieräume - , bleibt auch das Spiel immer wieder offen, lässt den doch meist älteren Zuschauern Raum zu eigenem Nachdenken. Ein mutiges Unterfangen für eine Seniorentheatergruppe. Sex, ein Tabuthema ihrer eigenen Jugend, das Aufbrechen der Tabus, die Emanzipationsbewegung, negative Auswüchse früher wie heute, umspannen den thematischen Bogen, der von der Theaterleiterin Gertraud Kopp und der jungen Regisseurin Andrea Hügli erarbeitet wurde. Nicht nur die inhaltliche Auseinandersetzung war für die SpielerInnen eine Herausforderung, auch bewundernswerter körperlicher Einsatz im Spiel schienen wie selbstverständlich.

Insgesamt ein gelungenes Experiment, eine gute Ensembleleistung, in die auch die jungen Tänzerinnen harmonisch eingebunden waren.

Christel Fasching (Salzburg)



Theater & Integration

Accion Mutante von Philipp Peer

Die Grundüberlegung, dass sich körperliche Behinderung und gegenseitige Dominanz nicht ausschließen, hat Philipp Peer bei der Premiere seines ersten Theatertextes Accion Mutante in den experimentellen Raum der PMK gestellt. Der Autor verwehrt sich mit dem Theater der Aggression gegen die Idealisierung von Menschen mit Behinderung zu gewaltfreien, asexuellen und aus Erfahrung gegen Vorurteile und Hierarchien immune Wesen. Ziel der Aggressionen einer Terrorgruppe ist in diesem Fall der Produzent einer Werbefirma, der Behinderung als Werbegag für seine neue Unterwäschekollektion herangezogen hat. Besonders provozierend empfand ich die transparent gemachte Motivation zum Verhör und zur Folter und die ausgelebte Lust der Charaktere Krükke, Lähmung und Narbe, ihren Angeklagten durch eine Konfrontation mit ihrem Sexualleben zu quälen. Die Überlebensstrategie des bewegungsunfähig gemachten Werbefachmanns ist bedingungslose Offenheit, mit der er seine von Ablehnung und Ekel durchsetzte Sichtweise auf Menschen mit Behinderung ausspricht.

Eine verlogene Haltung kann ihm deshalb während des gesamten Verhörs nicht nachgewiesen werden. Mit seinem herablassenden Lachen über die sexuelle Orientierung von behinderten Menschen trifft er die Terrorgruppe lebensgefährlich. "Jeder muss nehmen, was er kriegen kann!" so die Selbsteinschätzung der Behinderten, mit der sie bestätigen, dass auch ihr Objekt der sexuellen Begierde nach den Idealen der Reichen und Schönen strebt. So verlieren sie schlussendlich ihr Recht auf Anklage, ihre Opferrolle und richten sich mit ihren Aggressionen selbst. Eine gewagte und befreiend offenherzige Action, in der das Recht auf eine bis ins letzte Detail durchstrukturierte Gesellschaftshierrchie eingefordert wird. Eine Action jenseits von Mitleid und Sozialromantik, die nach den Aufführungen im Kulturgasthaus Bierstindl in den geplanten Gastspielen in Berlin hoffentlich überleben wird.

Kerstin Schaberreiter

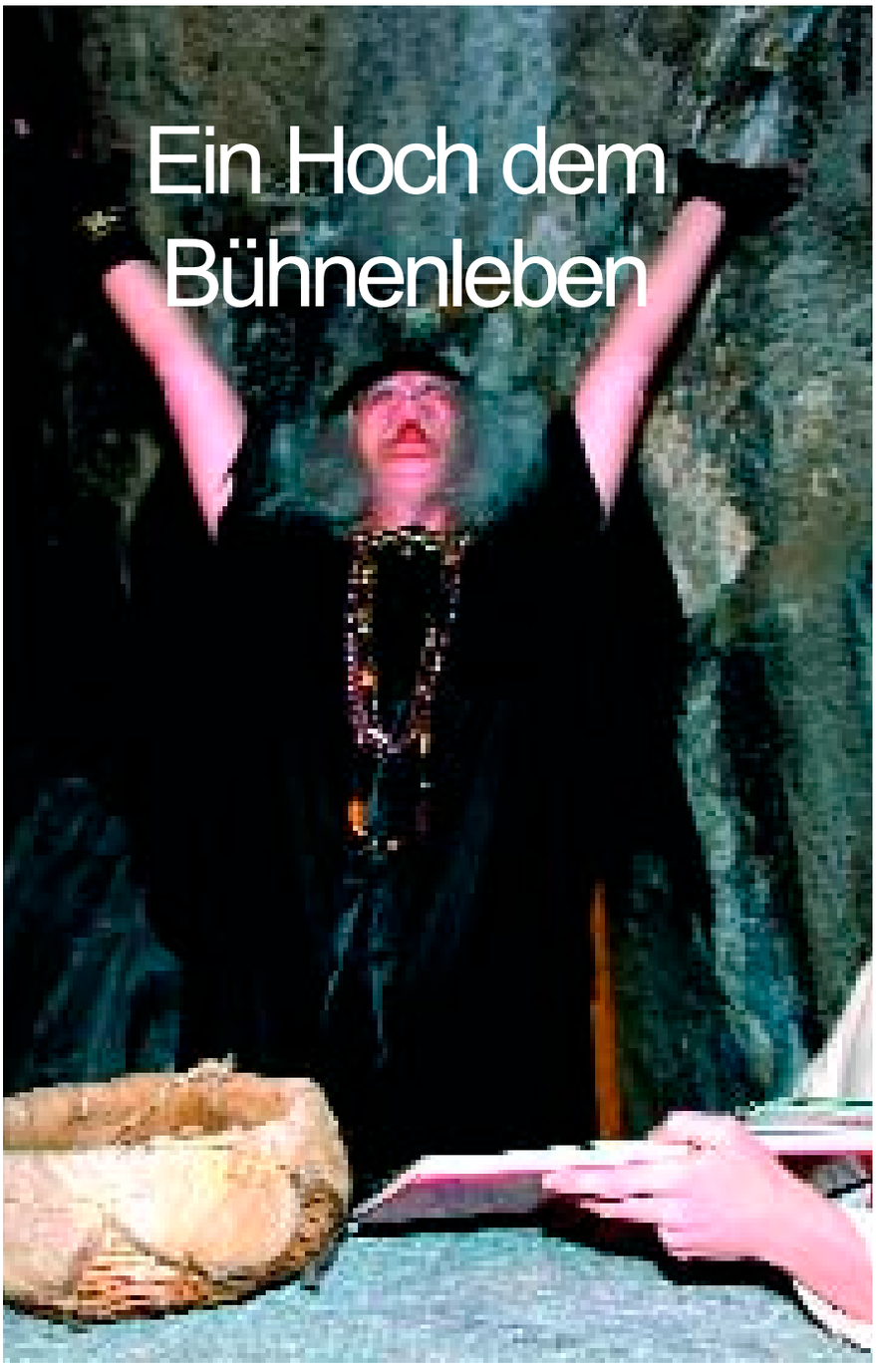
Der blinde Bua von Hannes Mallaun

entstand zur selben Zeit wie „Kein Platz für Idioten“, auch mit derselben Tendenz und demselben sozialen Engagement. Hannes Ballaun, Kulturstadtrat in Wörgl, Schauspieler und treibende Kraft der Stadtbühne Wörgl, hat das Stück der Zeit angepasst. Er ist dabei schärfer in den Konturen geworden. War es ursprünglich die Absicht für integratives Verhalten zu werben, wird in der neuen Fassung differenziert der Schuldfrage nachgegangen.

Das Kind eines wohlhabenden Bauernehepaars ist blind. Schuld wird zugewiesen, weil sie geraucht und er getrunken habe, deshalb sei das Unheil über sie gekommen . Er nennt seinen Sohn „Krüppel“.

Sie hält es für normal, dass der 16jährige Blinde wie ein Kind mit einem Spielzeugauto spielt und sieht darin kein Symptom für die Isolation, der das Kind ausgesetzt wird. Man ist nicht behindert, man wird behindert. Da schneit Max, der Bruder des Hausherrn, aus Amerika herein und sucht nach Lebensirrfahrten „eine Kammer“ für seinen Lebensabend.

Nun wird die Schuldfrage auf einmal ganz neu gestellt. Hatte Bruder Max einmal ein Verhältnis mit der Bäuerin? Max kümmert sich um den blinde Bua, läßt ihm Bildung angedeihen. Warum hat er Interesse daran? Aus reiner Menschenfreundlichkeit? Oder ist er gar der leibliche Vater? Ist der Bauer betrogen worden? Ist die Bäuerin gar ein Weibsteufel? Das Netz der wechselseitig zugewiesenen Schuld wird immer engmaschiger, die Verknüpfungen unausweichlicher. Der Bua wird einmal mehr wieder zum Sündenbock. - Man kann auf die Uraufführung der Neufassung in Hopfgarten/Brixental gespannt sein. e.s.



Ein Hoch dem Bühnenleben

Rückblick

Fieberbrunn: "...**und alles wegen Gaby"** von Günther Philp war im März bei der Heimatbühne Fieberbrunn mit 950 Zuschauern eine sehr erfolgreiche Produktion. Die Spielleitung hatte Alois Obwaller über. Um die Begeisterung weiter zu tragen, sei hier der Inhalt des Stückes kurz wiedergegeben. Im Haus von Elfriede und Fritz geht es turbulent zu. Täglich führt Fritz Attacken gegen seinen Nachbarn und ärgsten Feind Siegfried. Fritz hat seine Tischlerei seinen beiden Töchtern Marion und Astrid überschrieben, um sich ganz seinem "streitbaren Hobby" widmen zu können. Zu allem Überfluss ist Tochter Astrid plötzlich in einem Männermagazin im Eva-Kostüm zu bewundern, ihre Schwester Marion ist unglücklich verliebt … Selbst der Einfall des Landarztes, den Streit zwischen Fritz und Siegfried durch die Einladung derer ehemaligen Jugendliebe Gaby beizulegen, endet im totalen Chaos!

Robin Hood in Nassereith - Freilichtabenteuer bei der Wendelingrotte

Denn statt einer netten, vornehmen Dame taucht ein versoffenes Luder auf, das den beiden Männern den Kopf verdreht und deren Frauen auf die Palme bringt …!

Wörgl: „Unterguggenbberger" Uraufführung zum Freigeldjahr - Im Wörgler Kulturzentrum „Komma" ist die Geschichte rund um das Freigeld-Experiment und den berühmten Wörgler Bürgermeister Michael Unterguggenberger als multimediales Theaterstück von Conni Stefanski geschrieben und inszeniert worden. Der engagierte Bürgermeister bewies in seiner kleinen Kommune und in Folge der ganzen Welt den Erfolg des Leitspruchs "Geld muss rollen". Prädikat sehenswert - unterhaltend und historisch äußerst interessant. Die letzten Aufführungen gibt es in den ersten Julitagen.

Hippach: "F**unny Money"** - Auch in Hippach wird mit Begeisterung geprobt. Heuer wird es wieder ein Ray Cooney-Stück geben. Insidern sagt der Name schon alles. Da ist Tempo und Turbulenz gepaart mit viel Wortwitz und Schlagfertigkeit! Das erfordert unseren Spielern alles ab, doch sie nehmen die Herausforderung an, arbeiten fest daran und werden sicher auch heuer wieder das Pulikum begeistern.

Kirchbichl: „Zum Teifi mit´m Sex!" Das Lust-Spiel von Anthony Marriot hatte am 18. Mai Premiere - Peter und Brigitte Mundl sind jung verheiratet und haben eine Betriebswohnung über der Raiffeisenbank. Gitti ist Hausfrau und möchte ein bisschen dazuverdienen. Aber wie!

Schwaz - Lendbräu: "Alltagsgeschichten" - Seit über 20 Jahren portraitiert Elizabeth T. Spira nun in ihrer Dokumentarreihe "Alltagsgeschichten" die österreichische Mentalität. Für ihre Arbeit wurde sie mehrfach ausgezeichnet. 2003 wurden in einem Querschnitt aus Spiras Dokumentarreihe einzelne Beiträge zu einer Theaterfassung für das Wiener Burgtheater zusammengefasst.
Protagonisten sind die so genannten kleinen Leute, deren Geschichten erzählt und deren Lebensträume vorgestellt werden. Es geht aber auch um die "österreichische Seele", um die psychische, soziale und historisch gewachsene Befindlichkeit der Österreicher. Hier finden sich Tragik und Komik dicht nebeneinander, oft sind sie deckungsgleich. Durch subjektive Meinungsäußerungen, persönliche Erinnerungen und Erzählungen skizziert sich hier das soziale Phänomen Österreich.
Das Lavieren mit den Möglichkeiten, das Charmante, das einer Situation abzuzwingen ist, die vertrackten Zufälle, die Geschichte machen oder dafür gehalten werden, eine pedantisch penible Genauigkeit in Kleinigkeiten und eine nonchalante Großzügigkeit, wenn es um Wichtiges geht, vor allem aber die Unfähigkeit, sich zu entscheiden, wenn es darauf ankommt; so beschreibt sich hier das Österreichische.
Um dem allen auch als Nicht-Österreicher folgen zu können, gilt: "Die

und Vorschau

Alle Bildung ist schwer. Aus: „Zum Teifi mit'm Sex" - Kirchbichl

Hippach: Gerhard Sandhofer (Spielleiter + Hauptrolle Henry) und Romana Pfister

Hauptsache auf das zumutbare Maß an Nebensachen zu reduzieren, den Reiz der Nebensachen auskosten, aller Vergeblichkeit eingedenk, allen Scheiterns gegenwärtig, die Kraft zur Überwindung der Dinge im Witz suchen und finden." Kurz und gut: Österreicher sein heißt: "Flucht vor der Wirklichkeit" (Hans Weigel)

St. Johann: „Erben ist nicht leicht" Walter G. Pfaus schrieb diesen Krimi, zuletzt gesehen in Jenbach. Man geht auf Mördersuche und lässt sich mit mörderischem Vergnügen in die Irre leiten, denn der Mörder ist immer der, der zuerst einmal als unschuldig erscheint.

Nassereith: "Robin Hood" von Uli Breé **-** Freilichtabenteuer bei der Wendelingrotte
In der Regie von Barbara Ferrari bespielt die Franz Kranewitterbühne wieder den Ort, der Kranewitter zu Einaktern seiner „Sieben Todsünden" inspirierte und adaptierte ihn kindgerecht mit folgender Geschichte: Robert Huderniak fährt mit seinen beiden Kindern und Schwager Willi auf Zelturlaub. Sie verlassen die Straße um eine Abkürzung zu nehmen, verirren sich, das Benzin geht ihnen aus, Schlafsäcke und Rucksäcke wurden zu Hause, das Handy bei der letzten Tankstelle vergessen. Da taucht plötzlich jemand auf, der direkt aus dem Mittelalter zu kommen scheint.

Brixlegg: "Der eingebildete Kranke" Mitte Mai hatte am Volkstheater Brixlegg auf der alten Passionsbühne in der Regie von Alexander Kratzer Tankred Dorsts französische Komödie Premiere. Kratzer, der gebürtige Haller, Profischauspieler und Regisseur berichtet: „Als ich das erste Mal das Theater in Brixlegg betrat, habe ich mich sofort in dieses Gebäude verliebt. Ich wollte schon immer eine Komödie von Molière inszenieren. Es ist ein Heranwagen an ein schwieriges Stück. Dass ich es hier in diesem Raum und mit einem engagierten Amateurensemble umsetzen darf, unterstreicht den Volksstückcharakter des eingebildeten Kranken.

Wörgl: "Der Ehestreik" - Auf den Volksstückklassiker von Julius Pohl setzte die Stadtbühne Wögl bei ihrer Vorsommerpremiere und erntete mit dem Lachschlager großen Erfolg. Die Wahl dürfrte nicht schwer gefallen sein. Die Stadtbühne feiert ihr 20jähriges Jubiläum. Ihr erstes Erfolgsstück war „Der Ehestreik". Nicht allen bekannt dürfte sein, dass Julius Pohl einer der wichtigsten Hausautoren der Exl-Bühne war.

Innsbruck: "Spiels nochmal, Sam" von Woody ist eine Komödie so recht nach dem Geschmack der Bühne „Grenzenlos", im Zwischenbereich von Boulevard und Charakterkomödie. Es gab sie im Mai und Juni zu sehen. Zum Inhalt: Alan Felix ist 29 Jahre alt und gerade von seiner Frau verlassen worden. Sein bester Freund Dick, ein schwer beschäftigter Geschäftsmann, und vor allem dessen Frau Linda versuchen nun, Alan wieder auf andere Gedanken zu bringen und eine Freundin für ihn zu finden. Ein fast unmögliches Unterfangen bei dem Tollpatsch.

Hall: "Campiello" - Goldoni hat die klassische Komödie geschrieben, Peter Turrini hat sie bearbeitet und das Projekttheater hat sie im Lobkowitz-Gebäude in der Saline Hall an sieben Terminen im Juni gespielt. Das Stück erhebt einigen Anspruch an die Darsteller. Es geht um Sehnsucht nach Liebe und um die Überwindung von Schwermut mit Ironie und Witz.

unten: Lendbräu: Markus Plattner, Susanne Schartner, Daniel Lenz
Regie: Susi Weber

Rückblick & Vorschau

Innsbruck: “Der schurkische Kuno” Was wäre ein Sommer ohne den Kuno, ohne das „noch einmal“ beim Köpfen, ohne Furzen und Rülpsen der alten Ritter. Kuno bleibt uns auch in diesem Sommer nicht erspart. Erwin Jenewein greift als Regisseur tief in die Klamottenkiste der Ironie, spottet über hehre Ehre und reine Minne. Nur immer herunter vom Podest mit dem Pathos, zurück auf den Boden des deftigen Volkstheaters mit seiner Kritik an der hohen Kunst.
Wie jedes Jahr gibt es Neuigkeiten, Tagespolitisches oder Nachrichten, die sich zum Gaudium des Publikums verwursten lassen und die man auf der Zunge zergehen lassen kann.
Die Zeit der unfreiwilligen Komik ist jedenfalls schon lange vorbei, wobei das gerade das Problem ist. Denn wer etwas besonders ernst nimmt, der wird oft viel schneller lächerlich als einer, der mit Gewalt komisch sein will, dabei eine traurige Gestalt abgibt und dessen Versuch uns zu überzeugen einen schalen Nachgeschmack der Unnatürlichkeit hinterlässt.
Die schurkischen Bierstindler wissen das und spielen Komödien auch ganz anderer Art, “Pension Schöller” zum Beispiel. Der Klassiker hatte im Winter einen so nachhaltigen Erfolg, dass für Januar 2008 bereits die nächsten Termine angesetzt sind. An den „schurkischen Kuno“ wird der Erfolg freilch nicht herankommen. Der ist nämlich schon über 1000 x gespielt worden, wobei es zu mehreren tausend Köpfungen gekommen ist.

Wattens: “Wickie” - Mit Feuerzauber begann das 11. Tiroler Sagen & Märchenfestival, das die Musikschule Wattens mit einem Medley aus Wickie und die Starken Männer bereichert. „Wickie“ war schon vor Jahren ein Highlight der Kolpingbühne. Ein weiterer Höhepunkt ist am Wochenende vom 21. bis zum 22. Juli mit "König Laurin und die verlorenen Geschichten" zu erwarten. Es entführt die Märchenerzählerin Claudia Edermayr in eine Welt der Phantasie und Träume, die in Form von kurzen Schauspielszenarien lebendig werden.

Tulfes - Rendezvous im Bauernkasten ist ein ländliches Lustspiel von Hans Lellis, das in Tulfes in der Inszenierung von Pepi Grießer für volle Häuser sorgte. Die Tulfer Dorfbühne zählt zu den fortschrittlichsten Bühnen, was den Kartenvorverkauf betrifft. „Bei uns ist alles digitalisiert, die Zuschauer wählen sich in die Homepage ein und wählen sich da ihren Platz für den Abend.“, sagt Obmann Gottfried Eller stolz, der die Volkstheaterwochen Tulfes mit dem Stubenspiel „Geierwally“ als zusätzliche Eigenprouktion und einem Gastspiel aus Navis krönte.

Navis: **“Funny Money”**
Komödie in zwei Akten von Ray Cooney ist nach dem außerordentlichen Erfolg bei den Ritterspielen im Bierstindl auch der Renner in Navis. Die Tulfer Dorfbühne holte sich die Produktion als Gastspiel und schnuppert Boulevardluft.
Axams: “Gangsterjagd” - In das vorsommerliche Konzert mit ländlichen Volksstücken stimmte Axams mit ein und spielte im Juni die ländliche Kriminalkomödie „Gangsterjagd am Moserhof“ von Emil Stürmer. Hans Klotz führte Regie.

*„Was, Schuft, du röchelst noch?
Gleich stech ich dir ein zweites Loch.“*

Jenbach: “Oaner spinnt immer” ist ein gern gespielter Schwank von Martin Fischer. Auch wenn Manfred List mit seinen Wiesingern am liebsten Mitterer und Co. spielte, beugt er sich nicht ungern dem Wunsch seines Publikums nach Komödien. Also entschied man sich auch zum 60. Bühnenjubiläum der Volksbühne Jenbach zu einem Schwank als Festaufführung.

Kufstein: “Geheime Mission” - In geheimer Mission ist die Kufsteiner Heimatbühne im Sommer unterwegs. Mit Premiere am 28. Juni und drei Vorstellungen im Juli (3., 24. und 31. in der Kulturfabrik Kufstein) scheint der schottische Geheimdienstfall hinreichend aufgeklärt.

Kitzbühel: ”Nur Zoff mit dem Stoff”
Im August will die Heimatbühne mit einem Schwank von Bernd Gombold Gemüse ernten und umrahmt ihr Vorhaben mit den „Kitzbüheler Weisenbläsern“. Der Gemüsebauer Kohlkopf hat nichts als Ärger mit seinen Bionachbarn. Nun wittert er das große Geld durch Mario, der ihm ein paar seltene Pflanzen zum Anbau andreht. Näheres über Bauerntheater dieser Art findet sich bei www.heimatbuehne-kitzbuehel.at

Innsbruck: “Bei mir zu Haus um fünf” - Die Komödie von Pierre Chesnot stand auf der Leobühne im Mai und Juni auf dem Programm. In ihr war Jean Marc auf der Suche nach der Partnerin fürs Leben oder zumindest für den Sommerurlaub.

Münster: “Chaos zum Geburtstag”
Auch die Volksbühne Sonnwend demonstriert erstens, dass der Juni ein starker Theatermonat ist und zweitens, dass Boulevardkomödien inzwischen beliebter als „Bauernstücke“ sind. „Chaos zum Geburtstag“ stammt aus der Feder von Daniel Pascal und handelt vom rüstigen Pensionisten Teddy, der Maggy mit Hilfe vom Internet kennen gelernt hat. Nun begegnen

sich die „Chat-Lover“ life. Da ist aber alles anders als am Bildschirm.
Neustift: “Toi, toi, toi” und **“Rauberpfaff” -** In Neustift im Stubaital geht zur Sommersaison die Post ab, deshalb studiert der Volksschauspielverein auch zwei Stücke ein - „Toi, toi, toi“ von Hilde Eppensteiner und „Der Rauberpfaff“ von Peter Landstorfer. Wie sehr die Bühne schon vom Premierenfieber erfasst ist, erklärt ein Gedicht auf der Startseite von www.theaterverein-neustift.at, das hier auszugsweise wiedergegeben werden soll:
A Kitzln und Zittern, von der Zechn bis zu die Hoar, wia unter Hochspannung, so kimm i mir vor. I steh vor der Tür, es isch dunkel um mi, ja mein Gott, i woaß nimmer, wann i drunkimm.
Mei Herzal des bumbert herauf bis zum Krogn, wenn i iatz da aussngeh, wos muß i bloß sogn? Ganz feicht sein die Händ, und es waggln die Knia, i woaß nit - aber irgendwie is es a wieder schian.

Oberhofen: “Vorsicht Stock” - Zehn Vorstellungen im Juni waren nötig, um im Stadltheater „Reasnhof“ den Publikumsandrang zu bewältigen. Unter dem Motto „Wer heute noch nicht verrückt ist, ist einfach nicht informiert“ (Gabriel Barylli) wurde der Krimi von Christian Weber in der Regie von Peter Schaber ein Hit der Sonderklasse. Verbandssekretärin Dagmar Konrad ging dem Ruf nach und schwärmte vom kriminalischen Stadlvergnügen in höchsten Tönen.

Innsbruck: LoScarabocchio - Die Theatergruppe LoScarabocchio realisiert Theaterproduktionen in italienischer Sprache und ist beim Theater Verband Tirol. „Zur Probenhilfe holen wir uns euren Dramaturgen Ekkehard Schönwiese. Der spricht zwar kein Wort talienisch, aber kann uns doch sehr gut helfen. Theater bedient sich eben einer Sprache über Sprachgrenzen hinweg“ hieß es in der Begründung, weshalb sich die Gruppe zum Theater Verband Tirol und zum Bierstindl bekennt, das ihr Proben- und Aufführungsmöglichkeiten anbietet. Und so stellt sich die Gruppe vor: Unsere Arbeit richtet sich an alle Liebhaber der italienischen Kultur und Sprache wie auch an Schulen, Kultur- und Sprachzentren. Am Anfang stand die Initiative von Gigi Ritucci, Daniele Gregorin und Giuseppe Saturno, welche im Winter 2004/05 die Idee zur Aufführung des Stückes „La parte di Amleto“ (E. de Filippo) hatten. Nach einer ersten Probenphase im Frühling 2005 und zwei Aufführungen des Stückes im Frühsommer 2005 konstituierten sich neun Ensemblemitglieder Ende des Sommers als Verein Lo scarabocchio. Dieser Schritt erwies sich als grundlegend für die Verbesserungen in Schauspiel und Bühnengestaltung, an denen die Theatergruppe seither mit professioneller Hilfe seitens Angela Dematté und Ilaria Ariemme arbeitet. Das Ensemble besteht aus österreichischen wie auch italienischen Mitgliedern.

Nikolsdorf: “Der alte Geizkragen”
Luis de Funes spielte ihn im Film - den "Geizigen" (frz. L´avare) von Molière. Nach der Komödie des großen Franzosen schrieb Claudius Denhard das Volksstück "Der alte Geizkragen". Der Theaterverein Nikolsdorf unter der künstlerischen Leitung von Wolfgang Steiner wagte sich an diese Komödie - und das mit Erfolg.
"Wir wollten das Stück schon wieder absagen, zu oft musste ich umbesetzen", erzählt uns der für die Regie zuständige Wolfgang Steiner. "Aber mit viel Glück ist es mir gelungen, vier neue Leute für dieses Stück zu bekommen, die mit viel Enthusiasmus in die Proben gegangen sind". Und dieser Einsatz hat auch Früchte getragen. Die Zuschauer im Kultursaal Nikolsdorf konnten einen wirklich unterhaltsamen Abend erleben, bei dem auch oft gelacht werden durfte. Es fehlte auch nicht an Situationskomik, wenn sich die Jungdarstellerinnen bemühten, einem offensichtlich hängen gebliebenen "alten Hasen" freundlich - und schon nahezu profihaft - mit "Musst du nicht ins Büro...?" das Ersatzstichwort zu liefern, worauf dieser entschieden ablehnt und letzt-

HPW
HANS PERO WIEN
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER
FUROR
MISTER KLIEN

CARL DJERASSI
EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

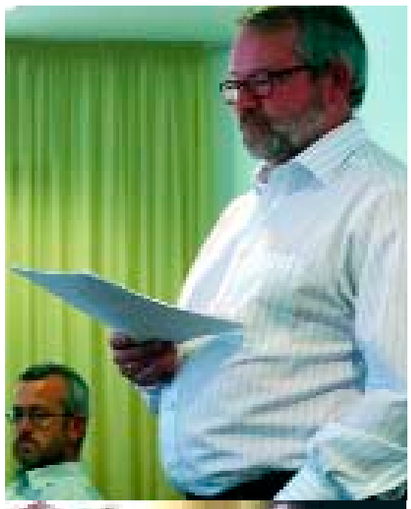
1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

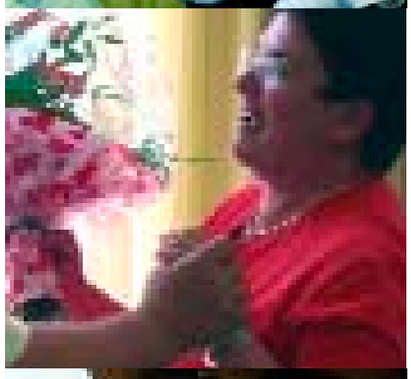
lich doch noch das Weite sucht. Im Text sattelfest mimte Sigi Huber glaubhaft den Tuchhändler Taler, der seine Kinder und das Personal knapp hält und auf jeden Kreuzer scharf ist. Einzig die Körchin Malvine, temperamentvoll dargestellt von Inge Huber, bietet dem alten Knauserer Paroli und knöpft ihm schon mal einige Gulden ab. Eine etwas zweifelhafte Rolle spielt die Heiratsvermittlerin (Marianne Mair), die wohl am liebsten selbst geheiratet würde. Letztlich muss aber der alte Geizkragen doch klein beigeben, er gibt den Kindern, was ihnen zusteht, und unterschreibt im Glauben, eine reiche Gräfin geangelt zu haben, einen Ehevertrag. Statt viel Geld heiratet er nun aber eine große Familie.
Auffallend die schönen und aufwändig selbst genähten Kostüme, klar und ohne unnötigen Krimskrams das Bühnenbild, lobenswert die schauspielerischen Leistungen aller zehn Darsteller, ganz besonderes Lob gebührt den Debütanten Lisa Hutter, Carmen Huber, Hildegard Korber und Daniel Ploner, die eine durchaus reife Leistung boten. r.possenig

Ainet-Hinterbergler: "Der Tyrann"
Die Gemeinde Ainet im Iseltel hat ja seit einigen Jahren gleich zwei Theatervereine. Die "Theatergruppe Hinterbergler" hatte am Freitag Premiere mit dem Lustspiel "Der Tyrann" von Bernd Gombold. Ein volles Haus und viel Applaus belohnten die Laiendarsteller für die lange Probenarbeit.
Die Thematik ist zeitlos - und überall zu finden. Besonders natürlich in politischen Funktionen sind jene Typen zuhause, die es schaffen, sich nach den Gegebenheiten zu richten und für sich das Beste herauszuholen. Auch die Leute, die viel hören (wollen) und noch lieber weiter erzählen, sind nicht so selten anzutreffen, wie man meinen möchte. Man sieht sich also durchaus mit bekannten Charakteren umgeben, wenn man die Vorbereitungen des Bürgermeisters Albert Babel, in der umfangreichen Hauptrolle sehr lebensnah dargestellt von Sigmund Gsaller, zu seinem 60. Geburtstag mitverfolgt. Dass es dabei jede Menge Missverständnisse und Verwicklungen gibt, dafür sorgt nicht zuletzt die für die meisten Lacher im Publikum verantwortliche und mit einzigartiger Körpersprache agierende Putzfrau Rosalinde, Carin Jäger - ein exzellentes komisches Talent. Lisa Babel als Bürgermeisters Töchterchen mit dem von ihm geerbten Dickschädel schafft es bravourös, durch eine Hinterlist doch noch ihren heißgeliebten Peter Bacher (Franz Jäger), den Sohn des Bürgermeisters der Nachbargemeinde, zu bekommen. Dabei helfen das schauspielerische Talent des Auserkorenen - und Jugendsünden des Bürgermeisters aus der Zeit, da er sich für einige Zeit zur Arbeit in Saudi-Arabien aufhielt. Drastisch wird hier gezeigt, wie rasch sich ein Tyrann zu einem Häufchen Elend entwickeln kann, wenn sich alles gegen ihn verschworen hat. Da können nicht einmal mehr die besten Freunde Eugen Schäufele (Franz Jäger) und Fritz Hosbein (Helmut Girstmair) helfen, obwohl sich letzterer sogar als Bauchtänzerin verkleidet, um die vermeintliche leibhaftige Jugendsünde des Bürgermeisters von der Geburtstagfeier fern zu halten. Insgesamt ein sehr amüsanter Abend, der auch die Lachmuskeln in Bewegung bringt. Erwin Ritscher und Rudolf Gliber haben hier als Regieverantwortliche gute Arbeit geleistet.

r.possenig

Prominenz bei der Vollversammlung





Bei der 3. Vollversammlung des TVT fanden sich prominente Gäste ein. Hofrat Dr. Thomas Juen (linkes Bild links), der neue Leiter der Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung, und Ehrenmitglied Dr. Klaus Schumacher (im Bild links in der Rolle des Geldtopfgeiers) hielten Reden an die zahlreich erschienenen Bühnenvertreter aus dem Land.
Aus Südtirol kam der Präsident des Südtiroler Theaterverbandes, Klaus Runer (Bild oben, links), den ÖBV (Österr. Theaterverband) vertraten Geschäftsführerin Karin Giesinger und Präsident Gerhard Koller (oben, rechts).
Obmann Werner Kugler begrüßte, verteilte Blumen an die Verbandsmitarbeiterinnen, bedankte sich für das Verständnis seiner Frau (Bild Mitte) für die viele ehrenamtlich tätige, abwesende Zeit.
Nach eingehender Prüfung der Finanzen und einem tiefen Blick in die Augen des Geiers (Susi Schartner, Maske von Josef Zeisler) ging die Veranstaltung mit einem sparsamen Buffet fröhlich zu Ende.

WANN WO WAS WER WAS WO WANN

Angebote des Theater Verbandes Tirol

Theater machen

SpielleiterInnen-Basisausbildung

Dieser 9-teilige Lehrgang soll alle Grundlagen, die für die Arbeit des Spielleiters/der Spielleiterin wichtig sind, vermitteln.

Modul I
Wege zum Spiel

05. - 07. Okt 2007
Über das Spielen zum Spiel
Mag. Hermann Freudenschuss

18. - 20. Jän 2008
Atem - Stimme -Sprache
Katharina Pongratz

07. - 09. März 2008
Körper - Bewegung - Raum
Thomas Troi

Modul II
Wege zum Stück

19. -21. Sept 2008
Rollenarbeit
Mag^{a}. Irmgard Bibermann

14. - 16. Nov 2008
Vom Text über die Szene bis zur Mikroszene
Mag. Franz Horcicka

13. - 15. Feb 2009
Das Bild der Bühne
Johannes Schlack

Modul III
Wege zur Inszenierung

19. - 21. Juni 2009
Projektmanagement-Leitungskompetenz
Dr. Eva Scala

18. - 20. Sept 2009
Aktuelle Theaterformen
An diesem Wochenende lernen die TeilnehmerInnen fünf unterschiedliche Theaterformen in Form von Kurzworkshops kennen.

Clown - Lorenz Wenda
Improvisation - Dagmar Bautz
Camera acting - Katharina Welser
Choreografie der schnellen Szene - Ursula Lysser
Choreografisches Theater - Mag^{a}. Susanne Jäger

07. - 09. Nov 2009
Qualitätskriterien - Feedbackkultur
Mag^{a} Irmgard Bibermann
Aspekte der Medienarbeit
Stefanie Temml

Nähere Infos unter
www.theaterverbandtirol.at
Gerne schicken wir auf Anfrage die Brochüre auch per Post zu.

Anmeldeschluss ist der 15. September 2007! Die Teilnehmerzahl ist mit 18 beschränkt. Die Aufnahme erfolgt nach Eingang der Anmeldung.

Beleuchtungsseminar

Basis:
06. - 07. Oktober 2007
Licht schafft Stimmungen und erhöht, richtig eingesetzt, die Wirkung jeder Inszenierung. Ganz ohne Know-how geht das natürlich nicht. Hier ist neben dem Umgang mit der erforderlichen Technik auch der gezielte Einsatz von Beleuchtungseffekten und ihren Wirkungen gefragt. In dem Seminar werden einige der dazu nötigen Grundlagen theoretisch und praktisch vermittelt.

Fortgeschrittene:
10. -11. November 2007
Für alle AbsolventInnen einer der beiden Basisseminare oder mit entsprechender Vorkenntnis! TeilnehmerInnen der ersten beiden Kurse werden bei Überschreitung der maximalen Teilnehmerzahl vorgezogen.

Clownworkshop

Ein Clown beherrscht nichts, das dafür aber richtig!

Basis:
10. - 11. November 2007
Dieser Workshop ist als Einstieg offen für alle, die sich von der kleinsten Maske der Welt - der roten Nase - in ein Universum voller Gefühle verführen lassen wollen...

Fortgeschrittene:
08. - 09. Dezember 2007
Für Menschen mit Vorerfahrung in Clownerie. Wer nicht aufhört zu lernen, wird vom Humor nicht verlassen werden.

Alle Details bezüglich Inhalte, Preise und Anmeldung finden Sie unter:
www.theaterverbandtirol.at
oder Tel. 0512 583186-33

Termine schon jetzt vormerken

8. Figurentheatertage
im Kulturgasthaus Bierstindl
19. - 21. Oktober 2007

Auch heuer erwartet das Publikum wieder ein Workshop für Kinder ab 06 Jahren und ein buntes Programm für große und kleine Menschen.

Bildungstage Herbst

12. - 14. Oktober 2007
Haus Marillac Innsbruck

Was ist Spielpädagogik?

Schnuppertag
24. November 2007
Einführung zum Thema Spiel als Methode in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, viele Spiele zum „Mit-nach-Hause-Nehmen“

Stars von morgen beginnen heute

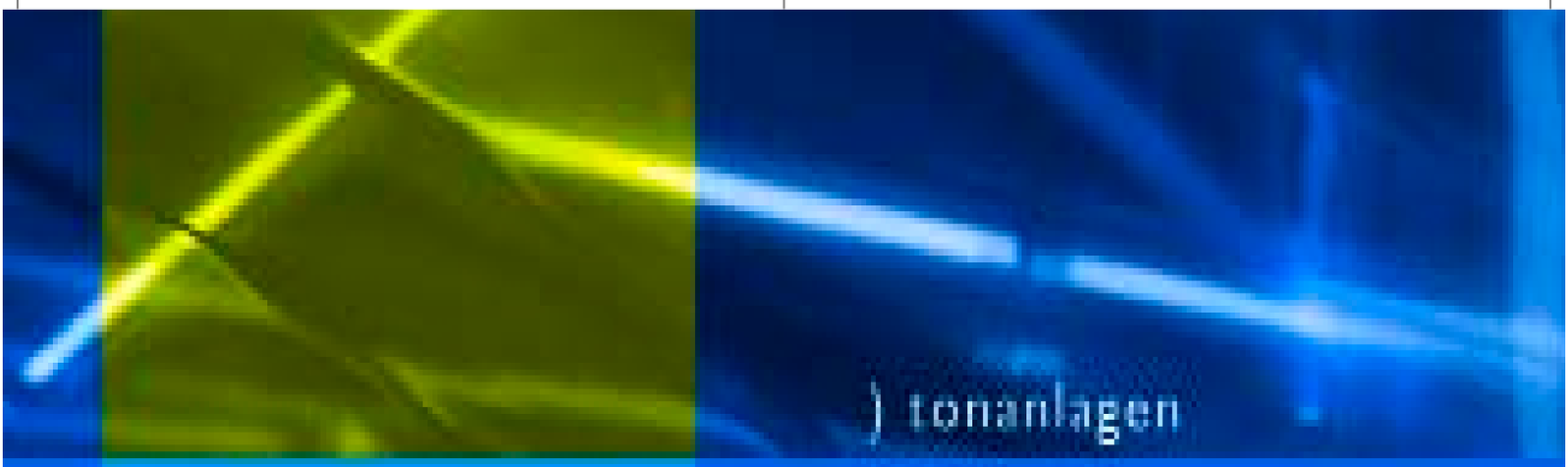
Kreatives Spiel für Kinder und Jugendliche
Ab Oktober 2007 starten im Kulturgasthaus Bierstindl Kindertheaterkurse für drei Altersgruppen.

Sternchen
06 - 09 Jahre unter der Leitung von Helga Jud
jeweils mittwochs: 14:30 - 16:00

Sternschnuppen
10 - 12 Jahre unter der Leitung von Christina Matuella
jeweils mittwochs: 16:30 - 18:00

Kometen
13 - 16 Jahre unter der Leitung von Doris Plörer
jeweils dienstags: 17:30 - 19:00

Details folgen in Kürze!



) tonanlagen

) lichtanlagen

) bühnentechnik

) grossbild video

) architekturlicht

) glasfasertechnik

) inspirationstechnologie

www.wuensch.at

wünsch
ton | licht | video

) wünsch ton | licht | video
) technologiezentrum
) eduard-bodem-straße 5
) 6020 innsbruck
) telefon: +43 (0) 512 / 361696
) fax: +43 (0) 512 / 361697
) office@wuensch.at